



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

14 (9.1.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-163086](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-163086)

aussehen, sind schließlich billiger wie Brombeeren — daß in dieser ersten Session der Wahlrechtsentwurf noch nicht in die Hände der Erwählten und der Gewählten kommen würde. Aber dann hätte die feierliche Verwahrung folgen müssen, daß aufgehoben werden sollte, daß die preussische Regierung diese Wahlrechtsform nach wie vor als ein ernstes, sittliches Verbrechen betrachte. Denn darüber wollen wir uns nicht täuschen: die preussische Wahlrechtsform ist nachgerade ein ethisches Problem geworden. Wir empfinden den Zwang zur öffentlichen Wahl, den das geltende Recht uns zuzumutet, je länger, je mehr als eine politische Unsitte.

In diesem Zusammenhang ist vielleicht noch ein kurzes Wort zu sagen über den selbstamen Artikel eines norddeutschen nationalliberalen Blattes, der die Konserwativen in den letzten Tagen in helles Entzücken versetzt hat. In diesem Aufsatz wird ausgeführt, daß die Absicht des preussischen Wahlrechts am Ende fürchtbar unklar wäre, denn die preussische Regierung sei im Grunde liberal und das Abgeordnetenhaus wäre es bei Licht besehen auch. Wir haben das Gefühl, als ob der Verfasser des Artikels die Glocken läuten gehört hat, aber nicht recht weiß, wo sie nun hängen. Sicherlich: im preussischen Staatsministerium lebt noch etwas von der stolzen Humanistentradiition aus den Anfängen des vorigen Jahrhunderts und dank dieser Tradition ist mancherlei verhindert worden und wird fort und fort noch verhindert, was der im Abgeordnetenhaus herrschende Agrarkonserwativismus heischt. Wo bei das in der Welle gefächte Ministerium des Innern auszusprechen sein wird, daß zum mindesten seit dem Ausscheiden Hertfurts, solcher Apitzationen sich niemals schuldig gemacht hat. Aber dann war die Praxis eben gnädiger als die tatsächlichen Machtverhältnisse im Staat Preußen. Auch so bleibt bestehen, daß das preussische Wahlrecht im Grunde doch nur zu ertragen ist, weil neben dem Abgeordnetenhaus der Reichstag besteht und große, mit die wichtigsten Gebiete, der einzelstaatlichen Entscheidung entzogen sind.

Die Entwicklung auf dem Balkan. Der Dreadnought und die Inseln.

R.K. Paris, 8. Jan. (Von unserem Korrespondenten.)

Der „Temps“ veröffentlicht einen Brief aus der Türkei, in welchem sein Konstantinopeler Korrespondent, auf den Verkauf des „Sultan Osman“ besprechend, den Standpunkt und die Meinung der politischen Kreise der türkischen Hauptstadt, aneinanderreißt.

Zunächst sucht man die Ansicht, daß sich die Türkei durch den Ankauf des Dreadnoughts angeht ihrer finanziellen Lage in ein tolles Unternehmen einlasse, zu widerlegen. In Anbetracht der bevorstehenden großen Liquidation komme es auf sechzig Millionen mehr oder weniger nicht an. Hingegen könne die Tatsache des Besitzes dieses Dreadnoughts allein im diplomatischen Turnier der Türkei einen entscheidenden Vorteil bieten. Ferner weist man da und dort auf den Umstand hin, daß die Türkei nicht insande sein werde dieses Riesenschiff sobald zu benutzen, weil ihr, selbst im Falle eines in England engagierten Personals, noch immer ein bedeutender Kontingent geschulter und eingeübter Besatzung fehlen würde. Die Gewächsmänner des Korrespondenten des „Temps“ erklären demgegenüber, daß, selbst wenn der Einwurf seine Richtigkeit hätte, der Besitz des Riesenschiffes schon aus dem Grunde, ihn Griechenland vorzuziehen, wünschenswert erschien. Und sie heben hervor, daß die

Erinnerung an den „Abeross“, den seinerzeit die Regierung Dima Paschas anzukaufen sich anschickte und den Griechenland ihr weggeschmuggelt in der Türkei noch nicht vergehen sei; die Besetzung der Inseln durch die Griechen sei die Folge des Mangels an Initiative der Türkei gewesen. Das Schiff werde wohl bis Mitte Mai geliefert werden; aber selbst im Falle daß es nicht gleich in seiner Vollständigkeit zu großen Seemannsdiensten benützt werden könnte, so sei doch sicher, daß die Griechen es nicht haben und auch sein anderes vor Ablauf von zwei Jahren entgegenstellen könnten. Ueberdies werde sich die englische Mission sofort ans Werk machen; auch die Lieferung des Geschützes werde bald erfolgen und die Organisation der Arsenalen vom Goldenen Horn und von Smyrna werde ihre Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Tätigkeit geben. Wenn es wahr sei, daß die Türkei augenblicklich über keine Flotte verfüge, so werde das hoffentlich in Kürze nicht mehr der Fall sein. Die Inseln an der Küste Ägyptens seien den Türken unentbehrlich, denn in den Händen der Griechen würden sie ein Herz des Schmuggels und der politischen Agitation, und könnten nur das Werk der Reorganisation Anatoliens stören. Eventuell könnte ein Statut ähnlich jenem der Insel Samos, den andern großen Inseln gegeben werden. Die Türken sollen übrigens zugeben, daß sie die Differenzen im europäischen Konzert zu eigenen Besten ausnützen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, den 9. Januar 1914.

Der Brief des Erzbischofs im Gewerkschaftsstreit.

Bei den „Kölnern“ hat sich Frau Sorge über Nacht durchs Schlüsselloch ins Haus geschlichen. Graf Oppersdorff ist so entzückt über den Brief des Erzbischofs Hartmann in Sachen der Gewerkschaften, daß er der neuesten Nummer seiner „Arbeit und Wahrheit“ folgende Dankepistel an den Erzbischof als Extrablatt beifügt:

„Der hochwürdigste Herr Erzbischof von Köln gibt uns mit diesem Schreiben wieder einen neuen Beweis seiner rühmlichst bekannten Liebe zum H. Vater. Die ganze klare Einsicht in und bleibt ihm jeder Diskussion entrückt Selbstverständlichkeit. Kein Schatten eines Widerstandes mit dem Papstwort, das die wirtschaftlichen Arbeitervereinigungen auf katholischer Grundlage auf jede Weise gefördert wissen will, während die auf gemischter Grundlage nur geduldet sind.“

„Wohlgeliebt, weil wir hier in unserer Gegend keine katholischen Arbeiterorganisationen besitzen, habe ich die Präsidien angehalten, den Eintritt der katholischen Arbeiter in die christlichen Gewerkschaften zu fördern. Diese letzteren jedoch, auf Kosten der katholischen wirtschaftlichen Organisationen zu empfehlen, hat mir gänzlich ferngelegen. Klingt diese kristallklare Worte des Kölner Kirchenfürsten nicht wie der Wunsch, in seiner Diözese möglichst bald rein katholische wirtschaftliche Organisationen gegründet zu sehen, um diese in liebevoller Erfüllung des päpstlichen Willens auf jede Weise unterstützen und fördern zu können? — Jedenfalls glauben wir mit unserer Behauptung in der heutigen Nummer recht zu behalten: Diözesanpräses Dr. Müller hätte die entgegenkommende Rede des hochwürdigsten Herrn am besten durch das Versprechen beantwortet, für die noch nicht gewerkschaftlich organisierten 150 000 Mitglieder der katholischen Arbeitervereine Deutschlands baldigst katholische Fachorganisationen zu gründen. Die Ueberzeugung des Herrn Erzbischofs von Köln in der Gewerkschaftsfrage ist durch die neue Kundgebung mit jeder nur wünschenswerten Deutlichkeit bekräftigt worden. Die Präsidien werden, wie für die stämmig begründete Ansprache, auch dafür recht kräftige Worte des Dankes sprechen. Das Beispiel uniger Leute ihres Alters überneh-

ten Oberhirten gegenüber den Vorschriften unserer heiligen Kirche wird sicherlich ihrer freudigsten Zustimmung gewiß sein. Einer Zustimmung vor allem, die in der rückhaltlosen Bewirkung des erzbischöflichen Willens ihren treuesten Ausdruck findet, um so mehr ja dieser Wille mit dem des H. Vaters vollständig identisch ist. Zum Schluß aber sagen wir für heute mit den Worten des Diözesanpräses Dr. Müller auf der Präsidienversammlung zu Köln ganz kurz: „Ein recht erlösendes Wort haben Sie, hochwürdigster Herr, gesprochen bezüglich einer recht brennenden Frage. Wir konnten die Ueberzeugung unseres Erzbischofs schon, aber wir danken, daß er sie auch so ausgesprochen hat.“

Es sind gar zu wichtige Vorgänge, die sich im Zentrumslager selbst abspielen, als daß man daran gleichgültig vorübergehen kann. Die Kämpfe zwischen „Köln“ und „Berlin“ greifen dazu allzu tief in das wirtschaftliche, soziale und nationale Leben ein. Hier handelt es sich letzten Endes nicht um innerkirchliche Angelegenheiten. Darum aber sollte die Zentrumspresse auch die Bedächtingungen unterlassen, als wollte die nationale Presse, wenn sie diese Kämpfe aufmerksam verfolgt, Zwietracht zwischen die Katholiken und ihre kirchlichen Oberen säen. Man wird abwarten, ob die „Fachschaftungen“ nun wirklich auch in den „verseuchten Besten“ vordringen werden und ob sie dort, wo sich die „christlichen Gewerkschaften“ eine überaus feste Position geschaffen haben, Anhänger und „Förderer“ finden werden. Die Drohnoten an den Reichsanwalt wegen des Jesuitengesetzes hätten sich aber die „Köln. Volkstz.“ und der Bayerische Zentrumslager, dieser unter durchaus ungeschicklicher Hineinziehung des Kaisers in die Debatte, auf jeden Fall sparen können. Mit den Jesuiten würde man den Bock zum Gärtner bestellen und gerade in Hinsicht auf die Bekämpfung der Sozialdemokratie die Verhältnisse heillos verwirren.

Deutsches Reich.

— Des Kaisers Kulturpolitik. Der kulturpolitische Brief des Reichsanwalts an Karl Lambricht, den der Empfänger nach dem Herrn von Bethmann Hollweg im Reichstag ausgedrohten Mißtrauensvotum veröffentlichte, soll, wie die Korrespondenz „Deutscher Völk“ wissen will, „höherem Vernehmen nach nicht ohne praktische Folgen bleiben“. Es seien umfassende organisatorische Bestrebungen im Gange, die daraus hervorzuliegen, unter Benützung vorhandener selbständiger Verbände im Sinne jenes Kaiserjahresbuchs wirksam zu sein.

— Zur Unterjudung der Zustände auf dem Gebiete des Hypothekencredits werden am Montag im Reichstag des Innern die Referenten für die Sachverständigenkommission zusammengetreten. Mitte vorigen Monats fand im Reichstag des Innern zur Vorbereitung der Kommissionsverhandlungen unter dem Vorsitz des Direktors Dr. Rembold eine Sitzung statt, an der außer Kommissaren der beteiligten Reichsvereine auch Vertreter der Regierungen der größeren Bundesstaaten sowie Sachverständige aus dem Gebiet der Praxis und der Wissenschaft teilnahmen. Bei dieser Vorbesprechung wurde die Aufstellung von Referenten beschlossen, die zu Beginn der Kommissionsverhandlungen auf Grund des von uns mitgeteilten Fragebogens eine Darlegung der tatsächlichen Verhältnisse, der Mängel und ihrer Ursachen geben werden.

Bayerische und pfälzische Politik.

Die Fortschrittliche Volkspartei in Bayern und die Zivilliste. Der Landesauschuss der Fortschrittlichen Volkspartei in Bayern hat in München eine

Versammlung abgehalten und sich bei dieser Gelegenheit auch mit der Haltung der liberalen Landtagsfraktion in der Frage der Erhöhung der Zivilliste beschäftigt. In dieser Entscheidung spricht der Landesauschuss seine Genehmigung darüber aus, daß die Vertreter der Fortschrittlichen Volkspartei geschlossen für den Antrag Dr. Müller (Kof) und gegen die Regierung gestimmt haben und drückt seine Freude über das Auftreten und Durchhalten der Herren trotz der bestmöglichen Haltung einer Minorität in der Fraktion aus. Hierzu schreiben die „Mitteilungen des National-Liberalen Vereins der Pfalz“:

Die Fortschrittliche Volkspartei hat gar kein Recht dazu, den liberalen Abgeordneten, die für die Vorlage der Regierung gestimmt haben, ihre Befremden auszudrücken, ganz abgesehen davon, daß diese Abgeordneten doch mindestens in dem gleichen Maße von sachlichen Motiven geleitet gewesen sind, wie sie von den anderen Abgeordneten für sich in Anspruch genommen werden. Es hat niemand etwas dagegen, wenn die Fortschrittlichen Abgeordneten für ihre Haltung bedauern, darüber hinaus hätten sie sich aber besser der Zurückhaltung befleißigt, denn ihre unangebrachte und überflüssige Kritik paßt auf die Forderung, „daß der Liberalismus im Landtage geschlossen bleiben“ müsse, wie die Faust aufs Auge. Uebrigens steht doch fest, daß die Abstimmung der Fraktion die Abgeordneten nicht nach Parteien getrennt hat!

Bayerische Regierung und Jesuiten.

Eine Stimme, die in der „Münchener Volkszeitung“ jüngst den ebenda von Dr. Julius Bachem vorgebrachten Vorschlag eines „Kontingents“ im Reichstag, ohne Verzug, wenigstens die rein weltliche Tätigkeit der Jesuiten völlig freizugeben“, dahin abändern wollte, die preussische Regierung solle ihre Stimmen im Bundesrat dahin instruieren, daß sie dem Antrag Bayerns — nämlich auf völlige Aufhebung des Jesuitengesetzes — zustimmen, veranlaßt soeben die „Münch. Reichs-Rachrichten“ am 4. Januar (Nr. 6, S. 2) zu der Gloss: „Es ist demeritenswert, mit welcher Selbstverständlichkeit hier von den Zentrumsgewerkschaften vorausgesetzt wird, daß die bayerische Regierung im Bundesrat ohne weiteres die Wünsche des Zentrums zu vertreten hat.“ Allerdings, was in dieser Hinsicht unter den Augen und mit vollkommener Duldung der bayerischen Regierung seit nun zwei Jahren geschieht, berechtigt die Zentrumsgewerkschaften zu solcher Erwartung. Einen einzigen Tag vor oben angeführter Auslassung lagen wir in den „M. R. N.“ (Nr. 4, S. 7) folgende Zuschrift aus dem bekannten Sommerort Prien in Oberbayern: „In Unterwiesden in Oberrhein hat in letzter Zeit ein Jesuitenpatre 12 religiöse Vorträge mit anschließendem feierlichen Gottesdienst, Beichtabnahme und Kommunion spendung gehalten. Unter den religiösen Vorträgen befand sich auch einer über die Presse. Es war keine Mission nach der Bezeichnung, die man der Veranstaltung gegeben hatte, aber es sah genau so aus. Ist nun das Jesuitengesetz noch?“

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 9. Januar 1914.

* Der Älteste Raminfermeier Deutschlands, Sulzer, ist am 1. Januar in Ketzingen im Alter von 89 Jahren in den Ruhestand getreten. Großherzogin Luise hat ihm zu seinem 89. Geburtstag ein Glückwunschschreiben übersandt.

* Das Fest der goldenen Hochzeit feierten in Markdorf Metzger Joseph Gehler mit seiner Ehefrau Theresia geb. Bohl.

* Verehrt wurde Eisenbahndirektor Wilhelm Horn in Saagen nach Basel, Eisenbahndirektor Jakob Kolb in Gernsbach nach Heidelberg und Eisenbahndirektor Joseph Rukhart in Offenbürg zur Zentralverwaltung — Betriebsdirektor — in Karlsruhe.

unter, selbst die höchste Stufe des weiblichen Glückes sich zu erkämpfen, nämlich die Liebe ihres Herrn und Heiligers, denn in Verona wurde ein Stein gefunden, welcher folgenden Wortlaut hat: C. Cornelius Mellboeus sibi et Sentiae Elidi medicei conubere (nahl). Auf dieser Inschrift, welche zugleich eine interessante Probe des altlateinischen Dialektes anweist, ist die Sprache von einem glücklichen Paare, welches nicht nur im Leben, sondern auch nach dem Tode sich vereinigt.

Außer den epigraphischen gibt es jedoch auch andere Belege dafür, welche auf die Existenz weiblicher Kleriker im alten Rom einen Schluß gestatten. Dazu gehört der Kult der Göttin Vona Dea. Man hielt sie für die Tochter oder Frau des Haimos und sie führte auch verschiedene Beinamen, z. B. Sancta, Lucifera, Augusta u. a., so wie dies auch bei anderen Gottheiten der Gall war. Sie wurde auch Damia genannt, oft mit der Göttergöttin Hestia identifiziert, und genoss beim Volke als Erdgöttin, lächelnde Segengöttin, besonders jedoch als Heilgöttin eine weitverbreitete Verehrung. Darum heißen auch die Priesterinnen, welche ihren Kult versahen, damiatrici, d. h. Veratrin der Damia. Die berühmteste Damiaheiligtümer gab es in Caidaurus, Troizen, Agina, Tarent. Von Tarent verpflanzte sich der Kult der Göttin etwa in der 2. Hälfte des dritten Jahrhunderts vor Chr. nach Rom. Und nun ist es sehr bemerkenswert, daß sich im Tempel der Göttin in Rom eine Klostergemeinschaft, in welcher Priesterinnen Arzneyen verabreichten.

Dies allein ist ein weiterer Beweis dafür, daß bei diesen Priesterinnen folgerichtig ärztliche Kenntnisse vorausgesetzt werden mußten und daß dieselben demnach nicht allein als Hebammen beschäftigt waren. Nicht genug an dem; das Volk suchte bei ihr, d. h. bei ihren Priesterinnen wiederholte Hilfe bei Augen- und Ohrenleiden, worauf ihre Beinamen Delata (d. h. Deulata) und Karita deutlich hinweisen. Ihr Symbol war die Schlange, welcher Umstand wieder auf den vorerwähnten Zusammenhang mit der Hygieia hinweist. Doch ihre Hilfe oft auch als Gebirgsgöttin angerufen wurde, darf uns kaum auffallen, da ja ihre Anbetorinnen weiß Frauen waren. So es gab sogar eigene Vereinigungen weiblicher Kleriker bei ihren Tempeln, welche die Bezeichnung collegiae Bonae deae führten, und die Priesterinnen für die jungen Klerikerinnen führten den Titel magistra oder ministra. Wir haben es also bei den Kultstätten der Vona Dea, deren Verehrung sich bis nach Aquileja erstreckte, offenbar mit Heilstätten zu tun, an welchen eigene weibliche Kleriker tätig waren.

Es steht demnach fest, daß die Klerikerinnen im alten Rom für sich eine eigene Gruppe bildeten, daß sie ferner durch ihre Tätigkeit und zahlreichen Heilerfolge es verstanden, sich das Vertrauen des Publikums, besonders der Frauen, zu erwerben und daß sie infolgedessen nicht bloß materiellen Vorteilen in guten Aufträgen der nächsten Notwendigkeit gestiegen sind.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Leonardo da Vinci's Madonna für die Ermitage angekauft.

Der Direktor der Petersburger Ermitage Graf Tolstoj ist, wie die St. P. B. M. unter dem 6. Januar/24. Dezember meldet, soeben vom Hofministerium verständigt worden, daß das dem Rektor der Akademie der Künste Benois geerbte berühmte Madonnabild Leonardo da Vinci für die Petersburger Ermitage aus den persönlichen Mitteln des Jaren angekauft worden ist. Nachden langwierige Unterhandlungen die Echtheit des Bildes festgestellt hatten, fand sich ein englischer Kunsthändler Devins, der 500 000 Franken für das Gemälde bot. Im Wunsch, das Kunstwerk Rußland zu erhalten, hatte der Akademiker Benois der Kaiserlichen Ermitage bis zum 1. Januar das Vorkaufrecht eingeräumt. Am genannten Tage werden dem Verkäufer 150 000 Rubel als geforderter Preis ausbezahlt.

Das Protokoll über die Mona Lisa.

Das offizielle Gutachten über die Echtheit der Mona Lisa, das von vier italienischen Kunstgelehrten, denen der Direktor der Uffizien, Prof. Giovanni Foggi, unterzeichnet ist und das jetzt von der „Anstichronik“ veröffentlicht wird, stellt die Echtheit des Bildes an folgenden Merkmalen fest: Die Bildtafel ist über dem Kopfe gerissen, und der Riß, der sich auch auf der äußeren Rückfläche deutlich zeigt, ist durch die Einfügung zweier schmetterlingsförmiger Klammern ausgebessert worden, deren obere herausgefallen ist.

Der Riß wird in der ganzen Länge des Bildes sichtbar. Auf der Rückseite des Bildes sind oben zwei Zettel angeklebt. Der eine trägt den Aufdruck: Du Rameau Garde des Tableaux à Versailles, der andere zeigt den handschriftlichen Vermerk: Pièce au Directeur. Weiter unten rechts (vom Betrachter) befindet sich der Stempel der königlichen Kassen, der in roter Tinte die Worte, die die Kasse, die Initialen M. R. und die Nummer 316 gibt. Zur Feststellung der Echtheit diente ein genauer eingehender Vergleich des Gemäldes mit den Photographien, die vor dem Diebstahl angefertigt wurden. Dieser Vergleich wurde durch das Vorhandensein eines dichten Netzes von Haarrissen erleichtert, das sich über die ganze Oberfläche des Gemäldes ausbreitet und an allen Photographien vollkommen übereinstimmt. Andere äußere Zufallsmerkmale des Gemäldes, wie z. B. einige Flecken auf dem rechten Handrücken, einige Abfärbungen der Farbe am rechten Belegfenster, eine Kreisrunde, mit Ritz verputzte Stelle dicht am rechten Ellenbogen, einige von oben nach unten abende Risse im Holz rechts vom Antlitz, das teilweise fehlen bei Farbe von den Fingern der linken Hand, sowie unbestimmte äußere Kriterien haben die Sachverständigen von der völligen Uebereinstimmung des beschlagnahmten Bildes mit dem früher im Louvre aufgestellten überzeugt. Das Gutachten schließt mit dem zusammenfassenden Urteil: „Die beschriebenen oben beschriebenen Kennzeichen, die in

* Zum Tode des Herrn Geheimrats Dr. Carl Reich schreibt das „Ladenburger Blatt“: Kaum sind 14 Tage vergangen, daß an dieser Stelle bei Besprechung des Groppengießerischen Bundes auch des Geheimrats Reich gedacht wurde, als desjenigen, der die Ausgräbungen ermöglichte hatte. Und nun weiß die sympathische Kreiszeitung bereits nicht mehr unter den Lebenden. Auch Ladenburg hat, wie schon damals hervorgehoben, dem Verbliebenen eine Dankeschuld abzutragen. Hat er doch durch seine Geldspende dem Altertumsverein die Möglichkeit gegeben, in großzügiger Weise die Ausgrabungen zu unternehmen und in schöner Form dem Auge des Beschauers vorzuführen. Wie bei so vielen anderen und ähnlichen Anlässen, war er auch damals sofort bereit, die Vorkosten der Kosten zu übernehmen und neben mehr denn 7000 Mk., die erforderlich waren, hätte er sicher auch noch die Kosten der noch bevorstehenden Nachuntersuchungen bestritten, wenn er am Leben geblieben wäre. Mit Interesse verfolgte er und seine Schwester den Verlauf der Ausgrabungen. Beide besuchten auch im Jahre 1912 die heilige Stadt, um an Ort und Stelle die ausgegrabenen Reste der Basilika zu besichtigen. Beide freuten sich, daß ein so interessantes Denkmal der Vergangenheit wieder ans Tageslicht gefördert worden sei. Nun ist es Carl Reich nicht mehr vergönnt gewesen, Ladenburgs Dank entgegenzunehmen aber auch hier wird sein Andenken in Ehren gehalten werden. Vielleicht findet späteren Geschlechtern einmal der Name einer Straße, daß auch Mannheims Nachbarstädten dem dort so hochverehrten Rame zu Dank verpflichtet ist!

* Nationalliberale Versammlung in Heidenheim. Morgen Samstag Abend 8 1/2 Uhr findet, wie schon gemeldet, eine Parteiversammlung im „Rabolden Hof“ statt. Zunächst werden die Vorstandswahlen vorgenommen. Der Vortrags über den Wehrbeitrag jedoch ist auf vielfachen Wunsch öffentlich und wird um 9 Uhr beginnen. Jedermann ist also willkommen.

* Zur Beachtung für die Leser der „Mannheimer Illustrierten Zeitung“. Infolge einer plötzlich eingetretenen Störung im Tiefdruckbetriebe verzögert sich die Fertigstellung der dieswöchigen Nummer der „Mannheimer Illustrierten Zeitung“. Die Illustrieren wird infolgedessen etwas später wie sonst ausgestellt. Der Verlag bittet die Verzögerung zu entschuldigen.

* Zur Wohnungsfrage. Aus Mieterkreisen schreibt man uns: Je mehr die Städte infolge unserer neuerzeitigen Entwicklung sich erweitern, um so schwieriger und unbefriedigender gestalten sich die Wohnungsverhältnisse, die nachherade einen die Wohlstand in hohem Maße bedrohenden Charakter annehmen und dringend eine Abhilfe erfordern. Vor kurzem ist eine sehr bedeutsame Broschüre des Statistischen Amtes Mannheim über den hiesigen Wohnungsmarkt im November 1913 erschienen, welche die Beachtung weitester Kreise verdient. Die Tagespresse hat davon schon Notiz genommen; doch es genügt nicht, die nackten Tatsachen zu registrieren und in dumpfer Gleichgültigkeit von ihnen Kenntnis zu nehmen, es müssen eben auch die praktischen Konsequenzen gezogen werden. Der Ernst der Lage dürfte die Bevölkerung doch auch ein wenig anrütteln. Es seien folgende Momente hervorgehoben: Wir sind bei 1,1 Proz. Leerwohnungen angelangt. Das heißt: die vorhandenen Wohnräume sind bis auf äußerste Ausnützung, der Wohnungsmarkt ist auf ein Minimum herabgesunken, die Mieter müssen sich den Hausbesitzern auf Gnade und Ungnade ergeben. War man bisher schon genug eingeschränkt, so muß man sich noch mehr einschränken. Gesundheit, Moral, Wohlbehagen, Wohnungskultur, das alles spielt keine Rolle, es handelt sich nur darum, das rudimentäre Wohnungsbedürfnis zu befriedigen, daß man eine Unterkunft hat, wo man sein müdes Haupt hinlegt. Und nun die Mietpreise. In der Broschüre sind allerdings nur die Preise für die Mietwohnungen enthalten, nicht für die Wohnungen insgesamt, denn für diese liegt nicht jedes Jahr das Material vor. Man wird aber wahrscheinlich nicht viel fehl geben, wenn man die

angegebenen Zahlen für die Wohnungen überhaupt nimmt, für alle Fälle befragen sie aber gerade genug. S. 14: Hiernach wären seit 1900 die 1-Zimmerwohnungen um 14 Proz., die 2-Zimmerwohnungen ebenfalls 14 Proz., die 3-Zimmerwohnungen um 17 Proz., und die 4-Zimmerwohnungen um 37 Proz. gestiegen. Sehr wichtig ist die Darlegung, daß in Neubauten die Preissteigerungen noch viel erheblicher sind. S. 16: Demnach wären in der Neckarstadt die 1-Zimmerwohnungen in Neubauten seit 1900 um 56 Prozent, die 2-Zimmerwohnungen um 48 Prozent und die 3-Zimmerwohnungen um 40 Proz. teurer geworden. — Weiter zeigt sich, daß in den Jahren 1907 bis 1909 als Folgeerscheinung des Wohnungsmangels die Mietpreisforderungen ganz gewaltig in die Höhe gingen, vor allem bei den 3-Zimmerwohnungen. Auch jetzt treten diese Folgeerscheinungen wieder auf, indem die Mietpreise sehr empfindlich anziehen und zahlreiche Hausbesitzer — als gute Patrioten — den sie treffenden Betrag der Wehrsteuer durch Mietsteigerung von sich abwälzten. Wo soll es hin, wenn in dieser Weise die Preise fortwährend in die Höhe getrieben werden und die Lebenshaltung eines großen Teiles der Bevölkerung bedroht? Wenn ein großer Notstand auftritt durch die Macht der Elemente oder sonstige, so greift der Staat beiseite ein oder es bilden sich Komitees, um den Notmenschen Hilfe angedeihen zu lassen. Was geschieht aber dem Notstand unseres Wohnungswezens gegenüber? Vor allem muß die Gedanklosigkeit zurückgewiesen werden, als müsse man alles gehen lassen, wie es eben geht, weil doch nichts ausgerichtet werden könne. Es kann sehr viel ausgerichtet werden, was durch Tatsachen hinreichend zu beweisen ist. Wenn irgendwo, so muß auf dem Gebiet der Wohnungsfrage auch an die Selbsthilfe appelliert werden. Wenn sich die Mieter, die nahezu 90 Prozent der Bevölkerung darstellen, nicht dessen bewußt werden, daß sie sich zu einer Organisation zusammenschließen müssen, um die Lösung der Wohnungsfrage in Fluß zu bringen und bessere Zustände zu schaffen, so wird es nicht vorwärts gehen. Es muß jedoch auch nachdrücklich die Forderung gestellt werden, daß angefaßt der Größe des Notstandes Kommune und Staat nicht länger untätig zuzusehen und alles dem Privatunternehmen überlassen können, sondern daß sie selbst mit Sand ansetzen müssen, das Wohnungsbedürfnis der Bevölkerung zu befriedigen. Die Kommunen müssen selbst an den Kleinwohnungsbau herangehen und Vaugenossenschaften sind in weitgehendem Maße zu fördern. Ein schmerzliches Gefühl kann man aber nicht unterdrücken, wenn man bedenkt, man feiert patriotische Feste zur Erinnerung an große Zeit, man will Deutschlands Wehrkraft zu Wasser und zu Lande heben unter großen Opfern, aber den Hammer, der sich in unferem heutigen Wohnungswezen abspielt, läßt man ruhig bestehen. Es ist höchste Zeit, daß etwas geschieht und daß zur Gesundung alle Kräfte in Bewegung gesetzt werden.

berichtet wurden 31 Personen wegen verurteilener strafbarer Handlungen, darunter ein Tagelöhner von Baden und zwei Tagelöhner von Heidenheim wegen erschwerter Diebstahl, ein Magazinier von hier, eine Dienstmagd von Baden und eine Köchin von Erbach wegen Diebstahl, ein Kleiner von Düsseldorf wegen Kuppelei, ein Wasserbader in Neckarau wegen Amtsanmaßung und Betrugsversuch und ein Metzgerbursche von Ludwigshafen wegen Urkundenfälschung.

Polizeibericht

Unfälle. In einem Baugehäfte in der Holzstraße hier wurde am 7. d. M. einem verb. Schreiner von Oberkirchheim beim Arbeiten an einer Fräsmaschine der linke Daumen abgerissen. — Am 8. d. M. kam ein verb. Zimmermann von hier in dem Betriebe einer Tiefbaufirma an der Dissenstraße beim Ausbau eines Gerätes einer Transmissionspumpe zu nahe, wobei sich sein Arbeitsmittel um die Transmissionswelle wickelte. Er wurde hierdurch so fest an die Welle gepreßt, daß er schwere innere Verletzungen davontrug. Die Verletzten wurden in das Allgem. Krankenhaus eingenommen. — Einer 17-jährigen Fabrikarbeiterin aus Brühl drang gestern nachmittags in einem Hofbauwesen in Neckarau ein Stück Eisen in den rechten Handballen und verursachte ihr eine starke Verletzung. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde sie Verletzte in einer Droschke nach ihrer elterlichen Behausung nach Brühl verbracht.

stungen in der Volksschulmethodik. Bis hier hat der Unterricht an höheren Schulen vorzugsweise nur durch Aufnahme und Verarbeitung neuer Wissensmateriale Fortbildung erhalten, während in Volksschulkreisen mehr die Methodik und die Gesamtgestaltung des Unterrichts das Augenmerk bildete. Aus der Gegenüberstellung dieser Zustände erklärt es sich, warum in den Kreisen der Volksschule das pädagogische und didaktische Interesse lebhafter ist als in den Kreisen der höheren Schule. Willmann verlangt, daß beide Richtungen miteinander in Austausch treten. Er sagt: „Eine Reihe von Fragen, die auf dem Boden der Volksschule behandelt worden sind, verlangen ihre Lösung ebenso gut für den höheren Unterricht, der sich in diesem Betracht nicht isolieren darf. Noch weniger aber ist eine Isolierung der Volksschulpädagogik zulässig; so gewiß die Volksschule Vorstufe der höheren Schule ist, so gewiß muß bei ihrem Lehrbetriebe die Leistung für diese im Auge behalten werden.“ Endlich bezeichnet Willmann das „inlesbare und anerkennenswerte Bildungsbedürfnis der Volksschullehrer“ als einen praktischen und sozialen Grund für die Aufnahme pädagogischer Vorlesungen an der Universität in größerem Umfang und weist in diesem Zusammenhang hin auf die günstigen Erfahrungen, die man besonders in Leipzig mit der Zulassung begabter Volksschullehrer zur Universität gemacht hat. Wenn Willmann endlich die Verbindung eines pädagogischen Unterrichtsseminars mit der pädagogischen Professur für eine wünschenswerte Einrichtung hält, so ist auch hier zu betonen, daß die deutschen Volks-

schullehrer in ihrer großen Mehrzahl derselben Meinung sind. Umso mehr steht der größte Bundesstaat im Deutschen Reich in dieser Frage praktisch zurück; auf die Dauer wird sich freilich eine fast allgemeine als richtig anerkannte Forderung nicht zurückweisen lassen.

Der Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgruppe Mannheim.

hatte am gestern Abend in den Saal des „Rodenheimer“ eine öffentliche Handlungsgehilfen-Versammlung einberufen, in der Herr Robert Redisch aus München über das Thema „abhängig oder unabhängig“ als Kernfrage der Handlungsgehilfenbewegung sprach. Der Vorsitzende begrüßte die Versammlung und wies einleitend auf die bevorstehenden Kaufmannsgerichtswahlen hin.

Hierauf ergriff der Referent das Wort zu folgenden Ausführungen: Die Wahlen zum Kaufmannsgericht für 1914-1916 sind in unmittelbare Nähe gerückt. Diese Wahlen sind von großer Bedeutung, denn nicht nur Besitzer zur Rechtsprechung werden gewählt, sondern die Kaufmannsgerichte sind eine amtliche Interessenvertretung, die selbständig zusammenzutreten, Gutachten abgeben und Anträge stellen kann. Es ist Sache der Kaufmannsgerichte, den sozialen Frieden zu schaffen. Was die Wähler zur Wahl anbelangt, so unterteilt man 4 Richtungen in der Handlungsgehilfenbewegung. Die religiöse, paritätische, den sozialdemokratischen Zentralverband und den Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband. Der Kaufmannsgericht sind die einzige Stelle, wo Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleichberechtigt ihre richterliche Tätigkeit und sonstige Beschäftigung ausüben. Es ist von großem Wert, wer in der nächsten Wahl als Vertreter in die Kaufmannsgerichte kommt. Vor allem sollte eine mächtige Selbstorganisation aus der Wahl hervorgehen. Der sozialpolitische Tätigkeitsbericht habe ergeben, welche Organisationen in den letzten 3 Jahren am meisten für die vorerwähnten Ziele gearbeitet haben. In der Geschichte der Handlungsgehilfenbewegung sei in den vier Jahren die Deutschnationalen hervorgegangen, die sich zum Prinzip gemacht hatte, unabhängig von Prinzipal und Parteien eine maßvolle Förderung der Standesinteressen der Handlungsgehilfen zu sein. Da wo ein sozialer Fortschritt zu verzeichnen gewesen ist, hatten die Deutschnationalen nie gefehlt. Da man nicht alles vom Staat verlangen könne, so sei das Recht der Selbsthilfe immer noch das schönste Recht gewesen, was auch der Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband durch intensive Organisation verfolgt habe.

Die Deutschnationalen Handlungsgehilfenorganisation lehne sich vornehmlich an die bürgerlichen Parteien an: Gerade bei der Reichsversicherungsordnung trägt die Bekämpfung der Erfassungen den deutschnationalen Stempel. Der Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband sei heute tonangebend und in der Lage, alle zu marschieren. Die anderen Vereinigungen hätten jedoch das Bedürfnis des Anschlusses. Daß der Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband das Vertrauen der Handlungsgehilfen besitze, zeige der Zuwachs von 48 Mitgliedern bei der letzten Wahl. Dadurch sei es der Deutschnationalen Vereinigung gelungen, 1100 Mitglieder in Deutschland zu stellen, wodurch sie so stark geworden seien wie alle andere Vereinigungen zusammen. Der Vorschlag, daß zu viel Geld für die Bekämpfung anderer Organisationen und zu wenig für Unterstützung sozialer Handlungsgehilfen verwendet werde, treffe nicht zu, wenn man bedenkt, daß der Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband monatlich 20000 M. Unterhaltung zahlt. Was die seit einem Jahre tätige soziale Arbeitsgemeinschaft anbelangt, so seien die nicht mit dem nötigen Nachdruck vertretenen Fragen der Abschaffung der Kontingenzklause und des Leihlohnmonopols die ersten angehenden Früchte dieser Gemeinschaft. Die Frage der Unterbringung verabschiedeter Offiziere in landwirtschaftlichen Betrieben sei nicht so von Bedeutung, daß man darüber das wichtigste verpasse, nämlich für die Ausschließung der ungelerten Arbeitskräfte zu streben.

Was den Kernpunkt der Handlungsgehilfenbewegung: abhängig oder unabhängig zu sein, anbelangt, so würden die künftigen Vorgänge in Hamburg zeigen, in welchem Abhängigkeitsverhältnis die soziale Arbeitsgemeinschaft von den Prinzipalen stehe. Eine weitere Entwicklung, die auf einem gefundenen kaufmännischen Untergrund angelehrt werden würde,

schullehrer in ihrer großen Mehrzahl derselben Meinung sind. Umso mehr steht der größte Bundesstaat im Deutschen Reich in dieser Frage praktisch zurück; auf die Dauer wird sich freilich eine fast allgemeine als richtig anerkannte Forderung nicht zurückweisen lassen.

Keine Mitteilungen.

Eine einseitige Gelbmünze ist vom Britischen Museum erworben worden. Sie stammt von dem angriechischen König Cissa (757-766). Angeblich ist kein zweites Stück dieser Art erhalten geblieben. Besonders auffallend ist, daß die Münze, die von einem christlichen König geschlagen wurde, eine mohammedanische Inschrift in arabischer Sprache führt. Darnach möchte allerdings der arabische Dinar einen großen Teil auch der in Europa im Umlauf befindlichen Goldmünzen aus, und der König Cissa hatte wahrscheinlich eine Nachahmung einer arabischen Münze beabsichtigt.

Ein internationaler ethnographischer Kongress wird im Mai in Neuenburg (Schweiz) stattfinden. Bei dieser Gelegenheit will man in der Nacht von Neuenburg nach Neuenburg ein vollständiges Hochbauentwerfen erleben.

Max Heger konzertierte, wie man aus München berichtet mit dem Meiniger Oboist in der hiesigen Orchesterleitung. Zum ersten Male hörte man die (sanderzeitlich) vier Tondichtungen nach Arnold Böcklin, von denen die „Das Er“ der Wollen“ illustrierende Piece am besten gefiel. Der Kon-

zet die Errichtung von paritätischen Handlungsgewerkschaften. Die anderen Handlungsgewerkschaften wegen nicht die Schaffung von Handlungsgewerkschaften werden und werden, die für die Handlungsgehilfenbewegung ist. Es sei deshalb am besten, darüber zu bestimmen, ob die Handlungsgewerkschaften die Handlungsgewerkschaften bilden.

In der freien Aussprache, die sich über 3 Stunden andehnte und einen sehr härmlichen Verlauf nahm, versuchte Herr Stolzenburg als Vorsitzender des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen den Beweis zu erbringen, daß die Deutschnationalen das Bestreben zeigen würden, mit den Prinzipalen in Fühlung zu kommen. Der sozialpolitische Tätigkeitsbericht enthalte Tätigkeiten, die von anderen Verbänden längst überholt seien. Was die Frauennarbeit anbelange, so seien die Vorkämpfer in den Kreisen der Arbeitgeber zu suchen und nicht in den weiblichen Elementen. In seinen weitläufigen Ausführungen bezüglich der Bekämpfung von Klassen- und Standesinteressen ließ sich Herr Stolzenburg eine Entgegnung zuschulden kommen durch den Ausspruch „es sei kein Vorzug, sich ein Denkmal zu setzen“. Herr Herzog widerlegte die Ausführungen bezüglich des Verhältnisses gegen die Firmen und betonte, daß man keinerlei Verantwortung habe, gegen solche Firmen loszugehen, welche vernünftige soziale Forderungen machten. Durch das Vorgehen des Zentralverbandes würden die Persönlichkeitsrechte des Einzelnen herabgedrückt. Mit den verschiedenen Worten, der Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband lasse sich nicht proletarisieren, übergab Herr Herzog dem Referenten des Abends das Schlusswort. Dieser führte aus, daß der Kampf gegen die Frauennarbeit wohl der Zeit noch keine Resultate gebracht habe, jedoch wäre der Kampf ohne jegliches Entgegenarbeiten noch viel größer gewesen, wie es tatsächlich der Fall war. Die Kampfesweise des Zentralverbandes sei an sich eine sehr unehrliche, was er an verschiedenen Beispielen bewies. Der von ihm beantragte 7 Uhrabendklub wäre durch die Gewerbeordnung unzulässig. Was den Zentralverband anbelange, so habe er nie den Mut des Bekennnisses seiner Überzeugung. Der Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband lasse sich durch eine bewertige Handlungsweise nicht in seiner Überzeugung erschüttern. Es sei deshalb Sache der Wähler, am 21. d. Mts. zu entscheiden, ob die Gehilfen gewillt sind, einer unabhängigen Selbstorganisation, auf nationalem Boden aufgebaut, ihre Fehlsche in den Kaufmannsgerichten anzuvertrauen. Der im roten Rahmen stehende Zentralverband vernichte den kaufmännischen Mittelstand. Wie aus einem Ausspruch eines Vertreters des Zentralverbandes hervorgeht, seien sie besorgt, die Industrie zu schädigen. Der Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband gehe mit aller Energie gegen solche Firmen vor, in welchen die vernünftigen Ansprüche seiner Mitglieder nicht erfüllt würden. Mit den verschiedenen Worten, der Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband sei eine Vereinigung für Volkstum und Vaterland, eine nationale Berufsvereinsung, die unter diesem Leitstern liegen und glanzvoll aus der Kaufmannsgerichtswehr hervorgehen müsse. Damit hatte die fünfminütige Aussprache, die nahezu zur Entfernung eines Redners aus dem Saale geführt hätte, was jedoch durch den mahnenden Ruf des Vorsitzenden unterbrochen, gegen 1 Uhr ihr Ende erreicht.

Vereins-Nachrichten.

Mannheimer Altertumsverein. Montag, 12. Januar findet abends um 8 1/2 Uhr im hinteren Saal des Hotel National der IV. Vereinsabend statt. Herr Kaiserlicher Rechnungsrat Dr. phil. nat. Dan. Häberle von Heidelberg wird an diesem Abend einen Vortrag halten, dessen Thema lautet: „Der Pfälzerwald, eine landschaftliche Schilderung“. Der Vortrag will vom landschaftlichen Standpunkt aus eine Schilderung des Pfälzerwaldes, jenes neben dem Eckfort größten deutschen Nationalparkgebietes geben, das ein Viertel der Rheinpfalz bedeckt. Besonders wird dabei hervorzuheben, der Zusammenhang zwischen den natürlichen Verhältnissen (geographischer Aufbau, Oberflächengestaltung, Gewässer und Klima) mit den wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnissen (Waldnutzung, Verkehr, Land- und Forstwirtschaft, Gewerbe, Industrie). Zur Erläuterung der Ausführungen dient eine große Zahl von Bildern.

Erste Programmwanderung 1914 des Cduwalthabes. Wie schon noch Regen hält heute die trocken-

ponist wurde gefeiert wie kaum je zuvor; der Abend gestaltete sich zu einem musikalischen Ereignis.

Tagespielplan Deutscher Theater.

Samstag, 10. Januar.

Berlin. Kgl. Opernhaus: Parsifal. — Kgl. Schauspielhaus: Die Jungfrau von Orléans.

Dresden. Kgl. Opernhaus: Die Stammes von Fort. — Königl. Schauspielhaus: Der leb. ode Leinwand.

Düsseldorf. Schauspielhaus: Hymnion.

Frankfurt a. M. Opernhaus: Königskinder. — Schauspielhaus: Eine Frau ohne Bedeutung.

Freiburg i. Br. Stadttheater: Die Hoffnung auf Segen.

Heidelberg. Stadttheater: Himmelskinder.

Karlsruhe. Groß. Hoftheater: Den König brich der Schatz.

Köln. Opernhaus: Fideles. — Schauspielhaus: Der Herr Senator.

Mörs. Stadttheater: Horrer Helmund.

Mannheim. Groß. Hoftheater: Der Widerspenstigen Zähmung.

München. Kgl. Hoftheater: Salome. — Kgl. Hoftheater: Die Wölfe. — Hofopertheater: Der lahme Schwan. — Schauspielhaus: Die Generalprobe.

Stuttgart. Kgl. Hoftheater: Die heitere Melancholie.

Stuttgart. Kgl. Hoftheater: Im weißen Hölzl. Als ich wiederkam.

Schnee der Berge zurück und die Nebel hängen, in auf den Höhen. Im langen Ortswald führte...

neue Schönheiten das Auge, das frühen Winter die mächtigen Buchenholze mit den weichen...

Waldes die Erde und an den grünen Hügel die Erde weiter wanderten und sich...

Waldes die Erde weiter wanderten und sich...

trauensvoll unter der bisherigen zellösen Leitung in die Zukunft schauen. Worte des herrlichen...

Waldes die Erde weiter wanderten und sich...

aus dem Großherzogtum. p. Schwesingen, 8. Jan. Unter dem...

Waldes die Erde weiter wanderten und sich...

Karneval 1913-14.

Karneval.

Ueber das einmalige Gastspiel des Mannener Lichttheaters bei dem am kommenden Sonntag im Nibelungenaal stattfindenden Familienkonzert des 'Karnival' wird...

Ueber das einmalige Gastspiel des Mannener Lichttheaters bei dem am kommenden Sonntag im Nibelungenaal stattfindenden Familienkonzert des 'Karnival' wird...

Ueber das einmalige Gastspiel des Mannener Lichttheaters bei dem am kommenden Sonntag im Nibelungenaal stattfindenden Familienkonzert des 'Karnival' wird...

Ueber das einmalige Gastspiel des Mannener Lichttheaters bei dem am kommenden Sonntag im Nibelungenaal stattfindenden Familienkonzert des 'Karnival' wird...

Ueber das einmalige Gastspiel des Mannener Lichttheaters bei dem am kommenden Sonntag im Nibelungenaal stattfindenden Familienkonzert des 'Karnival' wird...

Ueber das einmalige Gastspiel des Mannener Lichttheaters bei dem am kommenden Sonntag im Nibelungenaal stattfindenden Familienkonzert des 'Karnival' wird...

Ueber das einmalige Gastspiel des Mannener Lichttheaters bei dem am kommenden Sonntag im Nibelungenaal stattfindenden Familienkonzert des 'Karnival' wird...

Pfalz, Hesse und Umgebung.

Pfalz.

p. Binnweiler, 9. Jan. Zahlreich sind auch die Unfälle, die sich beim Rodeln in der hinteren Pfalz ereignet haben. Ein junger Mann aus Odenheim, der beim Rodeln ebenfalls schwer verunglückt, ist jetzt seinen Verletzungen erlegen.

Hessen.

r. Mainz, 9. Jan. (Priv.-Tel.) Der 16-jährige Selbstaner Kaufmann, welcher am 8. November in der Oberrealschule ein Revolverattentat auf seinen Lehrer Witt verübte, und bis dann...

Gerichtszeitung.

r. Mainz, 9. Jan. (Priv.-Tel.) Der 16-jährige Selbstaner Kaufmann, welcher am 8. November in der Oberrealschule ein Revolverattentat auf seinen Lehrer Witt verübte, und bis dann...

Die Bestattung des Oberbürgermeisters Dr. Wildens.

N. Heidelberg, 8. Januar. (Von unserem Korrespondenten.) Die Bestattung des Oberbürgermeisters Dr. Wildens gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung, ein berechtigtes Zeugnis der Liebe und Verehrung, die der Bewohnte in weiten Kreisen der Bevölkerung genoss.

N. Heidelberg, 8. Januar. (Von unserem Korrespondenten.) Die Bestattung des Oberbürgermeisters Dr. Wildens gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung, ein berechtigtes Zeugnis der Liebe und Verehrung, die der Bewohnte in weiten Kreisen der Bevölkerung genoss.

N. Heidelberg, 8. Januar. (Von unserem Korrespondenten.) Die Bestattung des Oberbürgermeisters Dr. Wildens gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung, ein berechtigtes Zeugnis der Liebe und Verehrung, die der Bewohnte in weiten Kreisen der Bevölkerung genoss.

(Mannheim), Krauth (Eberbach), Ritter (Rohrbach) u. a. Auf der linken Seite der Halle hatten sich das Stadtrats- und Bürgerausschusskollegium, die städtische Beamtenchaft und der Niedertranz aufgestellt. Fast alle hervorragende Persönlichkeiten Heidelbergs waren bei der Feier zugegen.

Um 11 Uhr leitete der Chorgesang des Niedertranzes 'Heilig ist der Herr' (Schubert) die Trauerfeier ein. Dann ergriff der antwortende Geistliche, Dekan Schulz, das Wort zu seiner erhabenen Leichenrede, als deren Thema er das Wort 1. Mose Kap. 12. Vers 1 gewählt hatte.

Um 11 Uhr leitete der Chorgesang des Niedertranzes 'Heilig ist der Herr' (Schubert) die Trauerfeier ein. Dann ergriff der antwortende Geistliche, Dekan Schulz, das Wort zu seiner erhabenen Leichenrede, als deren Thema er das Wort 1. Mose Kap. 12. Vers 1 gewählt hatte.

Um 11 Uhr leitete der Chorgesang des Niedertranzes 'Heilig ist der Herr' (Schubert) die Trauerfeier ein. Dann ergriff der antwortende Geistliche, Dekan Schulz, das Wort zu seiner erhabenen Leichenrede, als deren Thema er das Wort 1. Mose Kap. 12. Vers 1 gewählt hatte.

Um 11 Uhr leitete der Chorgesang des Niedertranzes 'Heilig ist der Herr' (Schubert) die Trauerfeier ein. Dann ergriff der antwortende Geistliche, Dekan Schulz, das Wort zu seiner erhabenen Leichenrede, als deren Thema er das Wort 1. Mose Kap. 12. Vers 1 gewählt hatte.

Um 11 Uhr leitete der Chorgesang des Niedertranzes 'Heilig ist der Herr' (Schubert) die Trauerfeier ein. Dann ergriff der antwortende Geistliche, Dekan Schulz, das Wort zu seiner erhabenen Leichenrede, als deren Thema er das Wort 1. Mose Kap. 12. Vers 1 gewählt hatte.

Um 11 Uhr leitete der Chorgesang des Niedertranzes 'Heilig ist der Herr' (Schubert) die Trauerfeier ein. Dann ergriff der antwortende Geistliche, Dekan Schulz, das Wort zu seiner erhabenen Leichenrede, als deren Thema er das Wort 1. Mose Kap. 12. Vers 1 gewählt hatte.

Um 11 Uhr leitete der Chorgesang des Niedertranzes 'Heilig ist der Herr' (Schubert) die Trauerfeier ein. Dann ergriff der antwortende Geistliche, Dekan Schulz, das Wort zu seiner erhabenen Leichenrede, als deren Thema er das Wort 1. Mose Kap. 12. Vers 1 gewählt hatte.

Um 11 Uhr leitete der Chorgesang des Niedertranzes 'Heilig ist der Herr' (Schubert) die Trauerfeier ein. Dann ergriff der antwortende Geistliche, Dekan Schulz, das Wort zu seiner erhabenen Leichenrede, als deren Thema er das Wort 1. Mose Kap. 12. Vers 1 gewählt hatte.

Um 11 Uhr leitete der Chorgesang des Niedertranzes 'Heilig ist der Herr' (Schubert) die Trauerfeier ein. Dann ergriff der antwortende Geistliche, Dekan Schulz, das Wort zu seiner erhabenen Leichenrede, als deren Thema er das Wort 1. Mose Kap. 12. Vers 1 gewählt hatte.

Namens des Staatsministeriums legte Engelhart von Dusch einen Antrag am Senate nieder und würdigte in einer warmherzigen Ansprache die Verdienste des hervorragenden Mannes.

Namens des Staatsministeriums legte Engelhart von Dusch einen Antrag am Senate nieder und würdigte in einer warmherzigen Ansprache die Verdienste des hervorragenden Mannes.

Namens des Staatsministeriums legte Engelhart von Dusch einen Antrag am Senate nieder und würdigte in einer warmherzigen Ansprache die Verdienste des hervorragenden Mannes.

Namens des Staatsministeriums legte Engelhart von Dusch einen Antrag am Senate nieder und würdigte in einer warmherzigen Ansprache die Verdienste des hervorragenden Mannes.

Namens des Staatsministeriums legte Engelhart von Dusch einen Antrag am Senate nieder und würdigte in einer warmherzigen Ansprache die Verdienste des hervorragenden Mannes.

Namens des Staatsministeriums legte Engelhart von Dusch einen Antrag am Senate nieder und würdigte in einer warmherzigen Ansprache die Verdienste des hervorragenden Mannes.

Namens des Staatsministeriums legte Engelhart von Dusch einen Antrag am Senate nieder und würdigte in einer warmherzigen Ansprache die Verdienste des hervorragenden Mannes.

Namens des Staatsministeriums legte Engelhart von Dusch einen Antrag am Senate nieder und würdigte in einer warmherzigen Ansprache die Verdienste des hervorragenden Mannes.

Namens des Staatsministeriums legte Engelhart von Dusch einen Antrag am Senate nieder und würdigte in einer warmherzigen Ansprache die Verdienste des hervorragenden Mannes.

Namens des Staatsministeriums legte Engelhart von Dusch einen Antrag am Senate nieder und würdigte in einer warmherzigen Ansprache die Verdienste des hervorragenden Mannes.

Namens des Staatsministeriums legte Engelhart von Dusch einen Antrag am Senate nieder und würdigte in einer warmherzigen Ansprache die Verdienste des hervorragenden Mannes.

Namens des Staatsministeriums legte Engelhart von Dusch einen Antrag am Senate nieder und würdigte in einer warmherzigen Ansprache die Verdienste des hervorragenden Mannes.

Namens des Staatsministeriums legte Engelhart von Dusch einen Antrag am Senate nieder und würdigte in einer warmherzigen Ansprache die Verdienste des hervorragenden Mannes.

Namens des Staatsministeriums legte Engelhart von Dusch einen Antrag am Senate nieder und würdigte in einer warmherzigen Ansprache die Verdienste des hervorragenden Mannes.

Namens des Staatsministeriums legte Engelhart von Dusch einen Antrag am Senate nieder und würdigte in einer warmherzigen Ansprache die Verdienste des hervorragenden Mannes.

Namens des Staatsministeriums legte Engelhart von Dusch einen Antrag am Senate nieder und würdigte in einer warmherzigen Ansprache die Verdienste des hervorragenden Mannes.

Namens des Staatsministeriums legte Engelhart von Dusch einen Antrag am Senate nieder und würdigte in einer warmherzigen Ansprache die Verdienste des hervorragenden Mannes.

Namens des Staatsministeriums legte Engelhart von Dusch einen Antrag am Senate nieder und würdigte in einer warmherzigen Ansprache die Verdienste des hervorragenden Mannes.

Namens des Staatsministeriums legte Engelhart von Dusch einen Antrag am Senate nieder und würdigte in einer warmherzigen Ansprache die Verdienste des hervorragenden Mannes.

Namens des Staatsministeriums legte Engelhart von Dusch einen Antrag am Senate nieder und würdigte in einer warmherzigen Ansprache die Verdienste des hervorragenden Mannes.

Weitere Kränzchen überbrachten namens des Militärvereins Prof. Frey, namens des Vereins der Landwehroffiziere Prof. Greber, namens des Luftflottenvereins Hauptmann Dr. Kubert, namens des Verkehrsvereins Dr. Bierbach, namens der Beamten der Städte der Städteordnung Rechnungsrat Seiler (Karlsruhe), namens des Seidelberger Schülervereins Baumeister Dirth, namens des „Vereins der Hauptlehrer Kaufmann, namens der „Vedertafel“ Bureauevorsteher Schmidt, namens des Wiener Männergesangsvereins, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war, Musikdirektor Sendele, namens des Badischen Ratschreibervereins Herr Person, namens des Badischen Frauenvereins Major H. Schmidt.

Delan Schulz sprach das Schlußgebet, der Satz wurde hinausgetragen. Dann begann sich die Friedhofshalle zu leeren. Draußen regnete es bei strömendem Regen der gewaltige Teuerzug und setzte sich unter den Klängen des vom städtischen Orchester gespielten Chopinschen Teuermarsches langsam in Bewegung. Als die Spitze gegen 12 1/2 Uhr vor dem Krematorium eintraf, fand das Ende des Zuges noch bei der Leichenhalle. Die Säulen des im klassisch Stil erbauten Saalbrunnens der Einäschungshalle waren mit Eichenlaub und Fior umwunden; vor der mächtigen Freitreppe leuchtete an den Wappsteinen zweier umflorter Sandelbäume rotblühender schwarzer Fior zum Regenbimmel empor; die Fahnenträger der Vereine nahmen auf der Freitreppe feierliche Aufstellung. Der Seidelberger Sängerbund sang als letzten Abschiedsgesang „Stiller Friede“. Delan Schulz sprach das Gebet — dann fand der Satz des Oberbürgermeisters Dr. Wildens in die Flamme. Ungezählte Kränzchen wurden noch zur Treppe emporgetragen. Dann intonierte das städtische Orchester „Es ist bestimmt in Gottes Hand“. Um 12 1/2 Uhr verließ das Teuerzug die Friedhofshalle, ein zwei Kilometer langer Zug bewegte sich auf beiden Bürgersteigen der Rohrbacherstraße zum Wismarsplatz, zwischen Linien eine unabhörbare Wagenreihe. Und der Seidelberger Regen wollte nicht aufhören am Begräbnistage des Oberbürgermeisters Wildens.

Von Tag zu Tag.

Eine eigenartige Testamentbestimmung.
Darmstadt, 8. Jan. In der heutigen Stadterordnetenversammlung hat der Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Gläffing bekannt, daß die verstorbenen Privatistin Billi C. Hehl dahier in ihrem Testament ihr Vermögen, das nicht unbedeutend ist, zu zwei Dritteln der Stadt Darmstadt und zu einem Drittel der Blindenanstalt in Friedberg hinterlassen hat. Der Stadt Darmstadt wird dabei die Verpflichtung auferlegt, den Fiskusbeitrag des ihr zustehenden Erbteils in erster Linie dazu verwenden, jährlich zu Beginn der Schule für den Winter arme, kränkliche und schwächliche Kinder mit Schuhen zu beschenken, das übrige Geld aber niemals zu Bauten oder Denkmälern zu verwenden.

Dammschiffen an der Bäderbahn im Taunus.
Main, 8. Jan. In der Straße Wiesbaden-Dornbusch v. d. S. — Bad Nauheim, der sog. Bäderbahn, sind oberhalb Dornbusch zwischen Rodheim u. Oberrosbach erhebliche Dammschiffungen an verschiedenen Stellen eingeleitet, jedoch der Betrieb auf dem betreffenden Weis eingestellt werden mußte. Boreff

fann der Verkehr noch einseitig durchgeführt werden. An den Aufschlagsstellen ist die Bahnstrecke erst vor etwa einem halben Jahre infolge des steigenden Verkehrs, der den Umweg über Frankfurt a. M. abkürzt, zu einer zweigleisigen Anlage ausgebaut worden. Auf der Linie verkehren auch die vor 1 1/2 Jahren eingerichteten direkten Bäderzüge Berlin-Wiesbaden und umgekehrt.

Eisenbahnzüge im Schnee liegen geblieben.
Flauren i. Vogt., 9. Jan. Heute nacht blies bei der Station 1400 zwischen Schönberg und Reuth der Personenzug 214 im Schnee liegen und war bis 10 Uhr vormittags noch nicht frei, obgleich sofort ein Schneepflug und ein Dampflokomotiv mit Personal abgegangen war. Bei dem starken Sturm verunfallte sich der Regen und Schnee sofort in Eis. Die Reisenden wurden noch nachts von einer Lokomotive nach Reuth verbracht. — Aus Leipzig wird gemeldet: Im Gragebirge sind heute morgen 2 Züge im Schnee liegen geblieben, der eine zwischen den Stationen Seibitzberg und Elteritz, der andere zwischen Weinersdorf und Thum.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Bremen, 9. Jan. Die Rettungsstation Stolpmünde der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: In der Nacht auf den 9. Januar von dem deutschen Dampfer „Italp“, Kapitän Schelz, gestrandet südlich der Molen, von Stettin nach Stolpmünde bestimmt, zehn Mann gerettet durch das Rettungsboot General-Postmeister der Station Stolpmünde.

*** Neues Palais bei Potsdam, 9. Jan.** Zur heutigen Frühstückstafel war der Herzog von Arenberg geladen.

*** Braunschweig, 9. Jan.** Staatsminister v. Hartwig ist in der vergangenen Nacht gestorben.

w. Budapest, 9. Jan. Der Justizminister verwirklichte dem Grafen Bobinsky-Petersburg, der sich zur Heugenaussage im Raibeneu-Prozess anbot, die erbetene Zusage sicherer Geleits.

Das Endergebnis des 3. Amateur-Billardturniers.
m. Köln, 9. Jan. (Priv.-Tel.) Am dritten Amateur-Billardturnier um die internationale Meisterschaft 2. Klasse, das heute zu Ende ging, verlor Dr. Baum (Frankfurt am Main) die Meisterschaft an Sambarth (Mannheim). Zweiter an dem Tägigen Weltreit wurde Dr. Ludwig (Göttingen). **Beurlaubung eines Weibers für die Fremdenlegation.**

w. Kassel, 9. Jan. Die hiesige Strafkammer verurteilte den früheren Schreiber Wilhelm Rheins aus Mainz wegen Weibens für die Fremdenlegation unter den Arbeitern der Wöhrdberger Gewerkschaft zu sieben Monaten Gefängnis. Rheins war früher als Arbeiter in Längese in Frankreich beschäftigt.

Eine scharfe Rüge für den Berliner Polizeipräsidenten.
Berlin, 9. Jan. (Von unv. Berl. Bur.) Der „B. J. am Mittag“ wird in der Angelegenheit des Jähren-Schreibens des Berliner Polizeipräsidenten v. Jagow in der „Kreuzzeitung“ geschrieben, daß der Minister des Innern in den nächsten Tagen vor dem Landtag

Auskunft über den Fall geben werde. Die „B. J.“ will wissen, die Auskunft werde dahin gehen, daß der Minister dem Polizeipräsidenten eine scharfe Rüge erteilt habe, es könne nicht gebuldet werden, daß jener in seiner Eigenschaft als Dr. jur. solche Seitenhänge auf eigene Faust mache. Eine der Form halber angebotene Demission Jagows sei indessen vom Minister abgelehnt worden.

Bauernkrieg in Latium.
Berlin, 9. Jan. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Rom wird gemeldet: In Baglioni in den Saviner Bergen kam es zwischen Bauern und Gendarmen zu einem blutigen Zusammenstoß. 31 Personen wurden verwundet. In ganz Latium stehen derartige Kämpfe bevor. Das notleidende Landvolk, ausgebeutet durch Agenten der sozialistischen Arbeitskammer, greift die Besetzungen der herrschenden Grundbesitzer an. Diese haben Militär und Gendarmerie zu Hilfe gerufen.

Der Kronprinz.

Der Kronprinz in Danzig.
Der Täglichen Rundschau wird zu der Versetzung des Kronprinzen geschrieben: Es war an allerhöchster Stelle nicht unbekannt, daß die direkten militärischen Vorgesetzten des Kronprinzen in Danzig, der kommandierende General des 17. Armeekorps, General der Kavallerie von Madensen und der Kommandeur der Leibhusaren-Brigade, Graf v. Schmettow, sich in ihrer Stellung wenig behaglich fühlten, weil es ihnen nicht leicht wurde, ihre Aufgaben als militärische Berater des Kronprinzen im Sinne des Kaisers zu lösen. In Langfuhr und Danzig war es in den letzten Monaten offenes Geheimnis, daß die Beziehungen des Kronprinzen zu den beiden Generälen rein dienstliche Formen angenommen hätten. Die plötzliche Veretzung des Kronprinzen wird daher diesen Herren nicht unangelegen gekommen sein. Eingeweichte wollen wissen, daß General von Madensen etwa 14 Tage vor der Veretzung des Kronprinzen auf einen Tag nach Berlin gereist und vom Kaiser in Audienz empfangen worden sei. Inwiefern diese Aussprache den Kaiser in seinem Entschlusse, den Kronprinzen wieder nach Berlin zurückzuführen, beeinflusst haben mag, sei hier unerörtert. Tatsächlich hat der Kronprinz im Kreise des Offizierkorps des Leibhusarenregiments geäußert, daß seine plötzliche Veretzung nach Berlin auf den Einfluß einiger Persönlichkeiten in der Umgebung des Kaisers zurückzuführen sei.

w. Berlin, 9. Jan. Der Regimentsbefehl, den der Kronprinz anlässlich seines Scheidens vom ersten Leibhusaren-Regiment in Danzig am 12. Dezember 1913 beim Regimentsappell verlesen ließ, hat nach der Täglichen Rundschau nachstehenden Wortlaut:

„Soldaten meines Regiments! Ueber zwei Jahre habe ich mit Euch denselben Pakt getragen, derselben Standarte treue Gefolgschaft gehalten wie Ihr. Seine Majestät der Kaiser hat mir ein neues militärisches Arbeitsfeld zugewiesen und so habe ich zu gehorchen. Es wird mir verflucht schwer. Das

Herz will mir brechen, daß ich nun nicht mehr an Eurer Spitze durch das Leben reiten soll. Das werde ich auch in dieser Stunde fühlen, dessen bin ich sicher. Die beiden glücklichsten Jahre meines Lebens habe ich in Euren Reihen verbracht. Meine Jugend trage ich zu Grabe. Wohl kann man mich von Euch trennen, aber mein Herz und mein Geist bleibt unter Euch. Wenn einmal der König ruft und das Signal „March, March!“ ertönt, denkt an den, dessen schmelzender Wunsch es stets war, diesen Augenblick des höchsten soldatischen Glücks an Eurer Seite mit erleben zu dürfen. Das feste, innige Band aber, das Euch, meine Kinder vom Regiment, mit mir unloslich verknüpft, wird erst dann zerrissen, wenn auch für mich die Stunde des Abmarsches zu der großen Armee dort droben geschlagen hat. Mein altes, heißgeliebtes Regiment Jurral Wilhelm, Kronprinz.“

Die Entwicklung auf dem Balkan.

w. Rom, 9. Jan. Benfeloß begab sich um 11 Uhr vormittags in das Konsulat zur Besprechung mit Don Giuliano.

*** Wien, 9. Jan.** Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Bukarest: Der König ist seit einigen Tagen erkrankt und littet das Bett. Deshalb hat die Entscheidung der Ministertafel eine einwöchige Verschiebung erfahren.

Die Geschlossenheit des Verbundes in der Infrage.
w. Rom, 9. Jan. Die „Agenzia Stefania“ meldet aus London: Wie versichert wird, schließen sich die Regierungen in Wien und Berlin dem italienischen Standpunkte über die von Italien befehligen Inseln an.

Albanien.
w. Mailand, 9. Jan. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Bari: Daffan Pascha, ein vornehmer Albaner, der aus Durazzo eingetroffen ist und für einen Abgesandten Essad Paschas gehalten wird, widerspricht allen Gerüchten von Umtrieben gegen den Prinzen zu Wied in Durazzo. Im Gegenteil, man treffe dort Vorbereitungen für einen Empfang des Prinzen. Essad Pascha begünstigt die Kandidatur des Prinzen und sei Vorsitzender der Vereinigung für die Vorbereitungen zur Aufschmäkung des fürstlichen Palastes. Daffan erklärte, er sei von Essad abgehandelt, um den Prinzen Wied in seinem Namen und im Namen der Stadt zu begrüßen. Er werde in einigen Tagen mit einer albanischen Abordnung abreisen.

Daffan hält es für möglich, daß der Putschversuch Balona mit Zustimmung Ismael Kemals stattgefunden hat, welcher mit Bedauern dem Regierungsantritt des Fürsten entgegensteht. Kemal griff erst infolge der Aufforderungen der internationalen Kontrollkommission und der Bevölkerung ein.

w. Mailand, 9. Jan. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Brindisi: Die Mannschaften des aus Balona angekommenen Dampfers „Adriatico“ berichteten von einer Verschärfung des dortigen Sicherheitsdienstes. Gendarmen mit aufgeflossenen Bajonett patrouillieren den Hafen. Die italienischen und österreich-ungarischen Stationschiffe üben einen scharfen Ueberwachungsdienst aus.

Tägliche Sport-Zeitung

Hundesport.
Eine Verteuerung des Hundesport bringen die neuen Propositionen für Doggearten und Brucenwald für die Kennstallbesitzer mit sich. Diese ist sogar recht erheblicher Natur, denn bei den 15. bis 20.000 Mark-Kennen steigen die Einlage- und Neugelder um ca. 100 A und auch bei den geringeren dotierten Konkurrenzen sind Erhöhungen von 20 bis 50 Mark pro Pferd zu verzeichnen. Bei der Menge von Unterstellten, die jeder einzelne Kennstallbesitzer bei anferem ausgebildeten Betrieb abzugeben hat, bedeuten diese Zahlen eine recht erhebliche Mehrbelastung des Budgets. Es ist eigentlich auffallend, daß der Union-Klub bei seinen doch durch Totalisator und Entree erheblich erhöhten Einnahmen nicht ohne diese Maßnahme auszukommen vermag.

Konkurrenz.
Ein 50.000 Francs-Wettbewerb für Petroleum-Motoren wird vom französischen Automobilklub ausgeschrieben. Es handelt sich um Petroleum-Motoren und zwar Vierzylindermotoren in einer Größe von 20 bis 30 PS. Seitens der Staatskanzlei der Petroleum-Industrie wurde für den besten Motor ein erster Preis von 50.000 Francs, für den Zweiten ein Preis von 10.000 Francs ausgeschrieben. Die Prüfungen finden im Verkehrs-Laboratorium der Technischen Kommission des französischen Automobilklubs zu Reims statt und beginnen am 1. Oktober 1914. Es ist eine doppelte Klassifizierung in Aussicht genommen, bei der einen die Verhältnisse im Verhältnis zu dem allgemeinen Norm der Grundzüge, bei der zweiten Klassifizierung wird der regelmäßige Lauf und die höchste Leistungsfähigkeit der Motoren gesehen.

Die französischen Jahrespreise gelangen im Kerollab zur Abgabe. Der Michelin-Vokal besaß, dessen vorjährige Jahreserträge von 49.000 Francs, bei dem Abgang von 10.000 Francs, der in dem Wettbewerb um die Preise von 10.000 Francs des französischen Kerollabs wurde dem Abgang von 10.000 Francs überlassen der am 12. Oktober den Vokal Paris-Bordeaux-Paris 11942 Kilometer, auf einem Permanenz-Doppelstrecke ohne Zwischenlandung durchführte. Der Vokal Paris de la Marne für den nächsten Mundflug von Paris trug der Abgang von 10.000 Francs überlassen der am 12. Oktober den Vokal Paris-Bordeaux-Paris 11942 Kilometer, während der Perma-Vokal der Vokal Paris de la Marne für den nächsten Mundflug von Paris trug der Abgang von 10.000 Francs überlassen der am 12. Oktober den Vokal Paris-Bordeaux-Paris 11942 Kilometer.

Volantennis.
Die deutsche Erfolge bei dem Lawn-Tennis-Match Berlin-Paris. Am Donnerstag nahm auf den gedachten Plätzen zu Kutenil das Lawn-Tennis-

Turnier zwischen dem Lawn-Tennis-Turnier-Club Berlin und dem Tennis-Club Paris seinen Anfang. Von den 27 Wettspielen, die aus 18 Einzel- und neun Doppelspielen bestehen, wurden am ersten Tage 5 Einzelspiele und ein Doppelspiel entschieden. Diese brachten, wie telegraphisch mitgeteilt, erfreulicherweise sämtlich den Sieg der deutschen Spieler: Gebrüder Kleinshroth, Rade und Kreuzer. Von den einzelnen Spielen brachten nur die Begegnungen zwischen R. Kleinshroth-Bermond und O. Kleinshroth-Guillemont scharfe Kämpfe, denn O. Kleinshroth gewann erst nach hartnäckigen Kämpfe 13-11, 6-4 und sein Bruder Robert verlor sogar gegen Bermond den zweiten Satz 6-8, gewann aber den ersten Satz 6-2 und den dritten entscheidenden 6-4.erner (Hing R. Kleinshroth 6-2, 8-6 Ricard, Kreuzer 6-1, 6-2 Gombert und Rade 6-4, 6-2 Gombert. Im Doppelspiel fertigte das deutsche Paar O. Kleinshroth-Rade 6-3, 7-5 Gombert-Poulin ab.

Billard-Sport.
Billardturnier in Köln. In der Fortsetzung der Cupspiele gewann Sambarth (250 Punkte, 6,75 Durchschuß) gegen Dr. Vudwig (182,5 Punkte), Dr. Baum (250:25) gegen Schwarzendorff (120:3,15), Treiber (250:4,02) gegen Goering (222:3,74).

Schwimmwettbewerb.
Die Schwimmwettbewerbe von Ren-Süd-Wales ergaben über 100 Yards einen Sieg von Barron, der die Distanz in der sehr guten Zeit von 58 1/2 Sekunden zurücklegte und u. a. von Vordrich und Selomon folgten, aber die halbe engl. Meile (901 Meter) siegte von Vordrich in 12 Min. 7 1/2 Sek.

Jagdlisches.
P. K. Die Jagd im Januar. Der von uns im Dienstag-Abendblatt unter „Jagdlisches“ gebrachte Artikel bedarf in mehreren Punkten derichtigung. Im Großherzogtum Baden beginnt die Schanzzeit auf Hasen erst am 1. Februar und nicht, wie es in dem Artikel heißt, am 15. Januar. Männliches Rot- und Damwild darf noch bis 31. Januar geschossen werden und nicht bis Ende Februar. Die Jagd auf Luchs und Fuchs wird bei uns vom 15. August bis 31. Mai ausgeübt, während das Abjagen von Luchs und Fuchs in Baden im Großherzogtum Baden überhaupt verboten ist. Die Jagd auf Enten darf bei uns vom 1. Juli bis 31. März ausgeübt werden; für

Schneefeld und das andere jagdbare Gump- und Wasserfischgilt die Jagd vom 1. Juli bis 30. April. Die Rebhühnerjagd ist seit 30. November geschlossen, während Hasen, Faselwild und Waditen noch bis Ende Januar geschossen werden dürfen, ebenso Krammetsvögel. — Wie uns unser Gewährsmann mitteilt, ist der von uns gebrachte Artikel im wesentlichen auf die preussischen Jagdverhältnisse zugeschnitten.

Wintersport.
Oxford-Canadians schlagen Berliner Schlittschuh-Club 3:2. Vor anberaumtem Danke ging am Mittwochabend in der Berliner Eisbahn die mit Spannung erwartete Begegnung des Berliner Schlittschuh-Club mit der hervorragenden Mannschaft der Oxford-Canadians vor sich. Die Canadianer gewannen zwar den an spannenden Momenten ausgezeichneten Kampf knapp mit 3:2, doch hätte ein unentschiedenes Resultat dem Spielverlauf besser entsprochen. Berücksichtigt man ferner, daß der B. S. C. seinen Vorwärtiger Boal den Canadianern zur Verfügung stellte, so ist das erzielte Resultat recht gut. Der Kampf setzte mit tüchtigen Angriffen der Ausländer ein, die schon in der 6. Minute durch ihren vorzüglichen Mittelstürmer die Schelte unhaltsamer Berliner Reih schossen und ihre Ueberlegenheit bis zur Pause durch zwei weitere Tore zum Ausdruck brachten, während die Berliner leer ausgingen. Nach dem Wechsel war die Berliner Mannschaft wie umgewandelt, da jeder Spieler jetzt sein Bestes bergab. Das erste Tor schoß Lange, dem Wolander nach einem ausgezeichnetem Durchbruch das zweite zufügte. In unmittelbarer darauf folgende Schüsse der Berliner verfehlten haarfähr das Ziel. Die weiteren aber sehr gefährlichen Angriffe der Canadianer verfehlten hauptsächlich Ziele und der wieder sehr gut spielende alte Torwächter Wiefener.

Ein Eisberg-Kennen für Herren und Damen
in Schreiberhan auf einer 600 Meter Bahn, die zweimal im durchfahren war, zum Auszug. Den ersten Preis erhielt der Norweger Sum es ad nach 3 Min. 47 1/2 Sek. Klötz und Klöße, beide aus Schreiberhan, belegten mit 3:15 bzw. 4:15 die beiden nächsten Plätze. Im Ganzen beteiligten sich 19 Herren und 2 Damen.

Die Rodelwettbewerbe von Niederösterreich
wurden auf der 4 Kilometer langen Kuningerbahn in Mödling bei Wien zum Auszug gebracht. Das Herrereinfahrer gewann Josef Dolezal in 1:17, das Damenfahren Hel. Vino Drob in 1:26.

Die Meisterschaft von Oesterreich im Rodeln auf Kunstbahnen findet am kommenden Sonntag auf der Binkentogel-Rodelbahn statt. Länger der Meisterschaft für Herren, Damen und Paare kommt noch ein Hauptwettbewerb und ein Monoglettfahren zum Auszug. — Das Vobrennen auf dem Treibdel mußte wegen Schnees Verwehungen abgesetzt werden und auf einen späteren Termin verschoben werden.

Alleslet.
Spi. Die Baltischen Spiele in Riga, die im Juni und Juli dieses Jahres gegenseitig der in Riga stattfindenden Baltischen Kampfspiele abgeschlossen werden, haben einen großen Umfang angenommen. Die Spiele zerfallen in zwei Gruppen: A. Gymnastik und Turnen sowie B. Sportwettkämpfe. In der Gruppe A, für die der 7. bis 10. Juni als Termin angesetzt ist, soll den teilnehmenden Ländern Gelegenheit gegeben werden, ihre verschiedenen Systeme der Körpererziehung vorzuführen. Interessante Wettkämpfe finden in dieser Gruppe nicht statt. Gruppe B, die in der Zeit vom 28. Juni bis 12. Juli zur Abhaltung gelangt, soll umfassen: Fechtwettbewerb, Ballon- und Flugwettbewerb, Wettkämpfe (eventuell), Ringen, Rudern, Fußball, Hockey, Golf, Lawn-Tennis, Moderner Rauskamp, Rudern, Segeln, Schwimmen, Schießen und Konturnen zu Pferde. Der Organisator dieses Programms ist so auherordentlich weitgehend gehalten, daß das Organisationskomitee sich wohl noch dazu versehen müssen wird, es ein wenig einzuschränken. So ist es wohl ziemlich überflüssig, im Hochsommer Golf- und Fußballwettspiele abzuhalten, und gar die Veranstaltung von Ballon- und Flugwettbewerben dürfte vollkommen deplatziert sein. Gerade bei solchen Sportfesten zeigt sich in der Verdrängung der Weiber.

Wetterberichte.
Erlberg, 8. Jan. Die Schneeverhältnisse — 50 Zentimeter hoch — sind gegenwärtig vorzüglich. Die Elbe ist ausgetrocknet, die Rodelbahn laßlos, die Bobbahn in Betrieb. Am Sonntag, den 11. ds. Mts., nachmittags halb 2 Uhr findet Schließung des Eislaufes mit Sprunglauf statt. Der Winterportalan auf Schwanwaldbahn am Erlberg führt am genannten Sonntag

Handels- und Industrie-Zeitung

Weltwirtschaftspolitik in der Montanindustrie.

Von Syndikus Dr. Th. Kreuzkam.

VW. Im Wirtschaftsleben der Völker ringen zwei gegensätzliche handelspolitische Strömungen nach Geltung; eine protektionistische, welche die Staaten anweist, sich mit immer höheren Zollschranken zu umgeben, um ihren eigenen Inlandmarkt gegen die immer schärfer und drückender werdende Weltmarktkonkurrenz zu schützen, und daneben eine Gegenströmung — neben dem Neo-Merkantilismus eine Art von Neo-Smithianismus —, die darauf ausgeht, die Zollgebiete zu erweitern und ungeheure Gruppenbildungen zu schaffen, die in verhältnismäßiger Selbstgenügsamkeit fähig sind, eine autonome Wirtschaftspolitik zu treiben. Das ist die notwendige Vermittlung zwischen dem Protektionismus und dem Fortschreiten internationaler Solidarität, wie sie sich auf internationalen Kongressen, in internationalen Abmachungen, Verständigungen und Bündnissen offenbaren.

Eine der Hauptträgerinnen des Schutz Zollgedankens ist in allen Ländern die Großindustrie, insbesondere die Grobblechindustrie, und es ist eine der bemerkenswertesten Erscheinungen in ihrer Entwicklung, daß seit der Gründung und Erneuerung des Deutschen Stahlwerksverbandes eine neue Epoche eingeleitet hat; die Epoche der ausgesprochenen Weltmarktpolitik. Diesem Ziele dient vornehmlich die Ausbildung und Organisation internationaler Abmachungen, die vom Stahlwerksverband ausgehen und die eines seiner Hauptdienste bilden. Die erste Abmachung dieser Art war der Abschluß und die Verlängerung und Ausdehnung des internationalen Schienenkartells, dem die deutschen, englischen, amerikanischen, belgischen und französischen Werke schon seit 1905 angehört und dem später auch die russischen, österreich-ungarischen und spanischen Werke beigetreten sind. Die vereinigten Länder haben „die Weltmärkte in freundschaftlicher Weise unter sich aufgeteilt.“ Ein weiteres internationales Abkommen ist die internationale Trägervereinbarung, an der Deutschland, Frankreich und Belgien beteiligt sind.

Von einsichtigen Volkswirten und Praktikern ist schon seit Jahren immer wieder darauf hingewiesen worden, daß infolge der Besonderheit unserer Eisenindustrie die Ausfuhr vor Fabrikanten eine stetig steigende Bedeutung gewinne, denn im inländischen Absatz erreiche sie früher oder später einen gewissen Sättigungspunkt. Der Verbrauch beispielsweise von Textilerzeugnissen steht im unmittelbaren Zusammenhange mit der Zahl und dem Wohlstand der Bevölkerung; wachse diese, so wächst auch die Nachfrage nach jenen Erzeugnissen. Das gleiche gilt aber nicht in vollem Maße von der Eisenindustrie, denn für den Eisenverbrauch ist am wichtigsten das Verkehrswesen. Obwohl sind auch bei ihr Dichtigkeit und Wohlstand der Bevölkerung nicht ohne Bedeutung, aber in erster Linie ist es doch die Größe des Landes, die mit der Ausdehnung des Verkehrsnetzes auch den Eisenverbrauch bestimmt. Während wir aber im Eisenverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung von England um 10 Prozent, von den Vereinigten Staaten gar um 50 Prozent übertriften werden, stehen wir in dem auf die Fläche bezogenen Eisenverbrauch ganz anders: da übertrifft wir die Vereinigten Staaten um das Sechsfache und haben auch England trotz seines gewaltigen Schiffsbaues überflügelt. In dieser Hinsicht stehen wir an der Spitze aller großen Völker, und daß wir uns allmählich einem gewissen Sättigungspunkte nähern, dürfte auch aus der Tatsache zu folgern sein, daß England im Eisenverbrauch keine Steigerung mehr aufzuweisen hat. Jedenfalls haben wir mit der bisherigen Zunahme der Aufnahmefähigkeit des inländischen Marktes, die von 1895 bis 1907 nicht weniger als 150 Prozent betragen hat, in Zukunft nicht mehr zu rechnen; ist doch schon an dem bisherigen Aufschwunge der Auslandsabsatz stark beteiligt.

Die jetzt schon mehr als 10 Jahre bestehende Einrichtung der Ausfuhrvergütungen auf Kohle, Roheisen, Halbzeug usw. wurde von den erzeugenden Werken bezw. den betreffenden Verbänden und Syndikaten (Kohlensyndikat, Roheisenverband, Stahlwerksverband) ins Leben gerufen, um den weiterverarbeitenden, meist schwächeren Betrieben die Ausfuhr zu ermöglichen, um allgemein die Ausfuhr zu ermöglichen, um allgemein die Ausfuhr von Fertigerzeugnissen zu begünstigen und dadurch den Inlandmarkt zu entlasten. Daß im Ausland zeitweise billiger als auf dem inländischen Markt verkauft wird, hat seine Ursache natürlich zum Teil in den von Inlande völlig verschiedenen Weltmarktpreisen, denn die Kartelle haben an sich wirklich nicht die Neigung, im Ausland ihre Erzeugnisse zu verschleiern, wenn sie sie auf dem einheimischen Markt vorteilhafter absetzen können. Wie die genannten großen wirtschaftlichen Verbände über die Notwendigkeit der Ausfuhr von Kohle, Eisen, Stahl usw. denken, geht am besten daraus hervor, daß sie sich lethargisch mit Rücksicht auf die gegenwärtige ungünstige Wirtschaftslage für eine Erhöhung der Ausfuhrvergütung entschlossen haben, zunächst der Stahlwerksverband und das Kohlsyndikat, dann auch der Roheisenverband. Wenn das Kohlsyndikat sich schon jetzt für eine Herabsetzung der Ausfuhrvergütung entschlossen hat, so ist dieser Beschluß angesichts der gegenwärtigen Wirtschaftslage überraschend und durch die Verhältnisse auf dem Weltmarkt augenscheinlich nicht begründet. Hat doch auch der Stahlwerksverband noch vor kurzem die Notwendigkeit vermehrter Ausfuhr besonders stark betont.

Die in Betracht kommenden Auslandsstaaten zeigen sich dem zumeist von deutscher Seite angelegten internationalen Syndikatsgedanken durchweg sehr geneigt, so z. B. Belgien und Frankreich. Der Belgier hält zwar grundsätzlich die freie Konkurrenz für den allein richtigen Standpunkt. „Die industriellen Syndikats sind, wie ein belgischer Industrieller in der Revue Economique Internationale ausführlich, Erscheinungen des Protektionismus, das besonders Deutschland und Amerika sowie als möglich ausgebildet haben. Seine Folgen sind: Fester Inlandmarkt, starke Steigerung der Preise,

Festhalten des ausländischen Wettbewerbes und gleichzeitig Ausfuhr zu offensiven Konkurrenzpreisen (Dumping). Für das kleine Belgien, das über 75 Prozent seiner Produktion exportiert, ist dieses System unmöglich. Andererseits verkennt der Belgier keineswegs die Vorteile des Syndikats, ja er sieht sich gewissermaßen zu einer Verständigung mit den deutschen Werken genötigt, da sonst deutsche Erzeugnisse in sein Land eindringen würden zu Preisen, mit denen der belgische Industrielle nicht mehr konkurrieren kann.

Frankreich betrachte die deutsche Initiative zu internationalen Verständigungen von vornherein als eine kluge Politik; aber der Franzose ist individualistisch veranlagt, und überdies erblickte die öffentliche Meinung in Frankreich früher in den Syndikatsbestrebungen nichts anderes als den Weg zur Kapitalanhäufung und Kapitalherrschaft. War die französische Eisenausfuhr früher unbedeutend, so ist seitdem längst die Zeit gekommen, wo Frankreich in Hinblick auf die stagnierende Bevölkerung und den mangelnden Inlandsverbrauch alle Anstrengungen machen muß, um auf dem Auslandsmarkt festen Fuß zu fassen. Unter solchen Umständen konnte auch Frankreich den Vorschlägen für internationale Verständigungen nur zustimmen. Der ehemalige französische Ministerpräsident Méline nennt in seinem Buche „Die Rückkehr zur Scholle und die industrielle Überproduktion“ die internationalen Abmachungen, die der deutsche Stahlwerksverband über Schienen und Träger herbeigeführt hat, eine der wichtigsten wirtschaftlichen Ereignisse der letzten Jahre, deren Einfluß auf die beteiligten Industrien vorteilhaft sein werde.“

Öffentliche Finanzen.

Die Einnahmen der österreichischen Staatsbahnen im Jahre 1913.

dk. Die Einnahmen der österreichischen Staatsbahnen des Jahres 1909 und der folgenden Jahre betragen:

| Jahr | Personeu u. Gepäck | Eil- und Frachtpost | Zusammen | Präliminär waren |
|------|--------------------|---------------------|----------|------------------|
| 1909 | 152,8 | 476,4 | 629,2 | — |
| 1910 | 173,3 | 504,3 | 677,6 | 697,9 |
| 1911 | 185,9 | 544,8 | 730,7 | 731,3 |
| 1912 | 191,9 | 594,8 | 786,7 | 757,7 |
| 1913 | 193,4 | 608,6 | 802,0 | 801,8 |

Seit dem Jahre 1909 sind also die Einnahmen der Staatsbahnen um nicht weniger als 172,6 Millionen Kronen oder rund 28 Prozent gestiegen. Gegenüber dem Präliminär im Staatsveranschlagung war der Erfolg im Jahre 1910 um 20,3 Millionen geringer, im Jahre 1911 um 4,5 Millionen geringer. Hingegen wurde im Jahre 1912 das Präliminär um 2,1 Mill. überschritten, während im Jahre 1913 der Erfolg dem Präliminär gleich sein dürfte.

Couponablosungen der mexik. Regierung.

w. Frankfurt a. M., 9. Jan. Die mexikanische Regierung hat die Zahlung der vor 31. Dezember 1913 fälligen Coupons der dreiprozentigen Mexikaner angeordnet, die bis zum 24. Januar d. Js. zu 1,53% M. per Peso bei der deutschen Effekten- und Wechselbank in Frankfurt a. M. eingelöst werden.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 7. Jan. 1914

| | (Mill. Mk.) | gegen Vorwoche |
|-----------------------|---------------|----------------|
| Aktiva: | | |
| Metallbestand | 1.488.604.000 | + 41.891.000 |
| Darlehensgeld | 1.204.085.000 | + 34.111.000 |
| Reichs-Kassen-Scheine | 53.077.000 | + 6.875.000 |
| Noten anderer Banken | 27.696.000 | + 14.824.000 |
| Wechselbestand | 1.103.293.000 | - 222.454.000 |
| Lombarddarlehen | 74.897.000 | - 18.899.000 |
| Effektenbestand | 268.142.000 | - 4.268.000 |
| Sonstige Aktiva | 259.322.000 | + 4.107.000 |
| Passiva: | | |
| Grundkapital | 180.000.000 | unverändert |
| Reservefonds | 70.540.000 | unverändert |
| Notenausleih | 2.370.054.000 | - 250.991.000 |
| Depositen | 603.790.000 | + 10.679.000 |
| Sonstige Passiva | 63.804.000 | + 890.000 |

Notenkongress ab 1. Januar 1914 M. 500 Mill., an den Quartalskontrollen M. 750 Mill., vorher gleichfalls 475 Mill. M. Die Deutsche Reichsbank befindet sich mit 103.804.500 Mk. in der Notenausleih gegenüber einer Notenausleih von 237.675.000 Mk. am 31. Dez. 1913 und gegen eine Notenausleih von 550.233.000 Mk. am 7. Januar 1914.

Goldbestände der europäischen Zentralnotenbanken

Nach einem Bericht der Firma Samuel Montagu u. Co. betragen die Goldbestände der europäischen Zentralnotenbanken am Ende der Jahre 1913 bzw. 1912: Großbritannien: 1913 Lstr.: 33.874.535 (1912 Lstr.: 29.294.455, Oesterreich-Ung. 51.666.000 (50.380.000), Belgien 9.900.000 (8.559.000), „Dänemark 4.260.000 (4.305.000), Frankreich 140.696.000 (128.293.000), Deutschland 59.887.000 (38.504.000), Holland 12.624.000 (13.990.000), „Italien 48.585.000 (46.019.000), Norwegen 2.657.000 (2.353.000), Rußland 168.355.000 (155.841.000), Spanien 19.168.000 (17.485.000), Schweden 5.672.000 (5.563.000), Schweiz 6.813.000 (7.092.000). Bei den mit einem Stern (*) bezeichneten Banken liegt die Möglichkeit vor, daß die genannten Zahlen einen geringen Silberbestand mit umfassen.

Vermögensbildung in Preußen.

VW. Obwohl sicher große Summen nicht versteuert werden, obwohl die Vermögensstatistik alle Vermögen unter 6000 M. unberücksichtigt läßt, ferner solche bis 20.000 M., deren Besitzer keine 2000 Mk. Einkommen versteuert, macht die Vermögensbildung riesige Fortschritte in Preußen. Das steuerpflichtige Vermögen stieg von 63.578 Mill. M. im Jahre 1896 auf 82.410 Mill. M. im Jahre 1905 und auf 104.057 Mill. M. l. J. 1912.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt a. M., 9. Jan. Die Tendenz der heutigen Börse war bei Eröffnung fest. Anfangs zeigte sich mäßige Geschäftsbewegung in Montanpapieren, die Haltung war jedoch ungleichmäßig. Bochumer lagen höher und wurden in größeren Umsätzen gehandelt. Geisenkirchen sowie Phoenix ruhiger und behauptet. Bankaktien waren wenig verändert; von heimischen Banken sind Diskontokommandit gefragt, auch Deutsche Bank lebhafter.

Petersburger Internationale Handelsbank konnten sich behaupten. Die Umsätze in Transportwerten sind bescheiden. Das Kursniveau der amerikanischen Banken blieb unverändert, Lombarden vorübergehend belebter. Schantungbahn schwächten sich etwas ab. Von Schiffahrtsaktien Paketfahrt mäßig niedriger. Elektrowerte, welche gestern bei lebhaftem Geschäft gehandelt wurden, haben an Belebung eingebüßt. Für Edison zeigte sich Interesse, Siemens u. Halske notierten exkl. Dividende (12 Prozent). Am Kassamarkt der Rentenwerte sind Reichsanleihe und preussische Konsols vereinzelt abgeschwächt. Fremde Renten waren wenig verändert. Der Kassamarkt verkehrte trotz geringer Kauflust bei behaupteter Tendenz. Von Maschinenfabriken sind Adlerwerke Kleyer angeboten. Die Frage einer Reichsbankdiskontomäßigung wurde vielfach besprochen, doch scheint die Ansicht vorzuherrschen, daß man zunächst den Reichsbankwochenbericht abwarten müsse, ehe man der Frage einer Herabsetzung näher tritt.

Später ließ die Kaulbewegung etwas nach, doch erhielt sich die feste Tendenz. Von Kassaindustriepapieren notierte Scheideanstalt 6 Proz. höher, am Schluß der Börse war die Tendenz fest unter Bevorzugung von Schiffahrtsaktien. Paketfahrt hat 13 1/2 Proz. Es notierten Kredit 204, Diskonto 188 Proz., Dresdner Bank 153%, Staatsbahn 154%, Lombarden 22%, 5 broz. amortis. Mexikaner lebhaft 71,75 Proz. Privatkonto 3 1/2 Proz.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 9. Jan. Die an der gestrigen Nachbörse stark erhöhten Kurse konnten sich heute bei Eröffnung des Verkehrs recht gut behaupten, verschiedenlich trat aber doch etwas Realisationsneigung zutage, sodaß auch leichte Abschwächungen zu verzeichnen waren. Die gestrige Londoner Diskontomäßigung wirkt günstig nach, ebenso wie die adern Momente, welche gestern eingehend erwähnt worden sind. Das Publikum beginnt nach den Berichten von Bankseite, sich langsam am Geschäft zu beteiligen. Überwiegend werden die Umsätze aber noch von den professionellen Elementen bestritten. Recht lebhaft ging es am Markt der Schiffahrtsaktien her, wo der gestern bekannt gegebene günstige Abschluß der Hamburg-Südamerika-Linie nachwirkte, und worauf außerdem noch ausgedehnte Hausseengagements bestehen sollen. Hamburg-Südamerika 2 Proz. höher.

Die Bewegung ergriff dann auch Paketfahrt, Norddeutsche Lloyd und Hansa, deren Kurs auf fortgesetzte Deckungen beträchtlich in die Höhe gesetzt wurde. Daneben kursierte bezüglich der Hapag-Gesellschaft das Gerücht, daß die Dividende auf 11 Prozent gegen die bisher erwarteten 10 Prozent bemessen werden soll. Ungleich stiller war das Geschäft am Montanmarkt, wo der Kursstand nur geringfügige Veränderungen aufwies.

Elektroaktien verzeichneten bei kleinen Umsätzen überwiegend leichte Besserung, Licht und Kraft 1 Prozent niedriger, Orenstein u. Koppel 1 Prozent höher. Auf den übrigen Märkten ging es ebenfalls stiller her. Canada wurden realisiert und auch in russischen und heimischen Banken sowie in türkischen Werten waren nur unbedeutende Veränderungen festzustellen. Tägliches Geld 2 Proz., bis Ultimo wurden ferner für Geld 3 Prozent bezahlt. Die Sätze der Seehandlung waren unverändert.

In der zweiten Stunde blieb der Kursstand im allgemeinen ziemlich behauptet, doch legte die Spekulation ihrem Betätigungsdrang anscheinend Zügel an, da die Auslandsmärkte der von Berlin ausgehenden Haussebewegung nicht ganz folgen.

Der günstige Reichsbankenausweis blieb einflusslos, da von dem plötzlichen Rückgang der Canada, die, wie es hier, in London und hier von einer bekannten Liverpooler Gruppe stark abgegeben wurden, eine allgemeine Verschlimmung ausging. Der Kursstand senkte sich an der Nachbörse besonders in der vorher in die Höhe getriebenen Werten. Der Kassaindustriemarkt ist heute überwiegend mäßig abgeschwächt. Privatkonto: 3 1/2%.

Handel und Industrie.

Deutschlands Aussenhandel im Jahre 1913

Obwohl die deutsche Handelsstatistik leider nicht mit der Raschheit arbeitet wie die englische, deren Endziffern für Dezember und damit für das abgelaufene Jahr bereits vorliegen, so werden doch wenigstens für einige wichtigere Waren auch in Deutschland schon Endergebnisse bekannt gegeben. Es betrug nämlich die Einfuhr (in 1000 t) in den Jahren:

| | 1913 | 1912 | 1911 |
|------------------------|---------|---------|---------|
| Baumwolle | 477,9 | 509,9 | 444,0 |
| Flachs | 67,1 | 74,6 | 52,0 |
| Hanf | 45,6 | 79,8 | 44,1 |
| Jute und Jutewerg | 102,0 | 153,9 | 141,6 |
| Merinowolle | 105,8 | 114,9 | 101,2 |
| Kreuzzuchtswolle | 69,7 | 76,6 | 70,4 |
| Eisenerze | 1401,9 | 1212,0 | 1082,4 |
| Steinkohlen | 10549,0 | 10780,4 | 10913,9 |
| Braunkohlen | 6986,6 | 7265,1 | 7069,0 |
| Erdöl, gereinigt | 745,4 | 795,0 | 760,5 |
| Chilesalpeter | 774,2 | 812,8 | 730,9 |
| Roheisen | 124,2 | 135,7 | 131,3 |
| Halbzeug usw. | 10,9 | 11,7 | 9,9 |
| Träger, eiserne | 0,7 | 1,8 | 0,2 |
| Schienen und Schwellen | 0,4 | 1,6 | 0,9 |
| Kupfer | 225,2 | 200,6 | 191,5 |

Die Eisenerzeinfuhr, die auch im Dezember noch wesentlich größer war als im Vorjahre, ist auch im ganzen Jahre 1913 bedeutend mehr gewachsen als 1912; dagegen weist die Roheiseneinfuhr einen Rückgang noch unter das Niveau von 1911 auf. Wesentlich gestiegen ist auch der Import von Kupfer. Die Steinkohleneinfuhr, die übrigens im Dezember beträchtlich niedriger war als im Dezember beider Vorjahre, ist im ganzen Jahre etwas höher gewesen als 1912, ohne jedoch das Niveau von 1911 zu erreichen. Auffallend stark gesunken ist der Petroleumimport.

Von den Textilien zeigt Baumwolle im Jahre 1913 ein mäßiges Minus gegenüber 1912 (im Dezember ein beträchtliches Plus), während trotz des außerordentlich starken Rückganges der Einfuhr im Dezember der Jahresimport von Jute noch höher ist als in den Vorjahren; die meisten anderen Waren dieser Gruppe zeigen Rückgänge der Einfuhr:

Für die Ausfuhr lauten die entsprechenden Ziffern:

| | 1913 | 1912 | 1911 |
|--------------------|---------|---------|---------|
| Baumwolle | 48,3 | 49,1 | 37,0 |
| Flachs | 20,8 | 21,4 | 11,2 |
| Hanf | 7,4 | 8,7 | 9,7 |
| Jute und Jutewerg | 7,8 | 7,8 | 6,7 |
| Merinowolle | 3,7 | 2,6 | 1,4 |
| Kreuzzuchtswolle | 1,2 | 2,0 | 1,0 |
| Eisenerze | 2613,1 | 2309,6 | 2582,0 |
| Steinkohlen | 34573,5 | 31145,0 | 27406,1 |
| Braunkohlen | 60,3 | 56,9 | 58,0 |
| Erdöl, gereinigt | 0,3 | 0,2 | 0,3 |
| Chilesalpeter | 27,5 | 27,4 | 27,9 |
| Roheisen | 782,9 | 1016,2 | 832,1 |
| Halbzeug usw. | 700,7 | 695,2 | 651,4 |
| Träger, eiserne | 446,8 | 497,0 | 408,1 |
| Schienen | 500,1 | 523,2 | 520,1 |
| Eisenbahnschwellen | 101,7 | 138,9 | 80,7 |
| Kupfer | 7,2 | 7,8 | 6,9 |

Die Halbzeugaufuhr zeigt im Dezember wiederum eine recht niedrige Ziffer (64 000 t gegen 81 400 und 75 300 t in den Vorjahren) und übersteigt im ganzen Jahre das Niveau von 1912 nur mehr unwesentlich. Auch bei den übrigen Eisenerzeugnissen sind die Exporte im Dezember wesentlich niedriger gewesen als in den Vorjahren, bei Trägern z. B. nur etwa halb so groß, was auf die Jahresergebnisse nicht ohne Einfluß war. Auch diese bleiben, am meisten wiederum bei Trägern, unter den Resultaten von 1912. Sehr niedrig war im Dezember wiederum die Ausfuhr von Roheisen (52 000 t gegen 86 000 und 99 000 t in den Vorjahren), trotzdem ja zurzeit der Begehr des Inlandes das für den Export zur Verfügung stehende Quantum nicht mehr beschränkt. Die Forcierung der Steinkohlenaufuhr hält an; die Gesamtziffer für 1913 zeigt etwa die gleiche Steigerung gegenüber 1912, die dieses gegenüber 1911 gezeigt hatte. Die Angaben aus den anderen Warengruppen sind leider, soweit unsere Ausfuhr in Frage kommt, fast völlig nichtssagend, da sie (was sowohl bei den Textilien, wie z. B. bei Kupfer in Betracht kommt) Rohstoffe und nicht die aus diesen hergestellten Waren betreffen; es sind mithin schlicht etwa Durchfuhrziffern, deren Bedeutung der Ausfuhr der entsprechenden Waren gegenüber völlig verschwindet. Unser Edelmetalleverkehr mit dem Auslande zeigt in den letzten drei Jahren das folgende Bild (in dz):

| | Einfuhr | | | Ausfuhr | | |
|---|---------|--------|--------|---------|--------|--------|
| | 1913 | 1912 | 1911 | 1913 | 1912 | 1911 |
| Feingold, leg. | | | | | | |
| Gold, Barren a. | | | | | | |
| Bruchg. | 1080,02 | 613,89 | 586,17 | 71,38 | 73,02 | 59,30 |
| Deutsche Goldmünzen | 418,70 | 468,15 | 81,78 | 80,76 | 279,38 | 212,32 |
| Fremde do. | 97,43 | 78,53 | 65,56 | 78,15 | 74,68 | 37,64 |
| Im Dezember betrug der Einfuhrüberschuß 58,36 dz gegenüber 188,35 dz im Dezember 1912. In den letzten drei Jahren bezifferte er sich auf: | | | | | | |
| 1913: | 1365,86 | dz | | | | |
| 1912: | 733,49 | dz | | | | |
| 1911: | 434,25 | dz | | | | |

Das Bedürfnis nach einer reicheren Ausgestaltung dieser Vorstatistik hat sich schon häufig geltend gemacht. Es wird aber gerade in der jetzigen Zeit, in der die Bedeutung des Außenhandels für unsere Zahlungsbilanz und für unsere gesamte Wirtschaftskongunktur mit seltener Schärfe hervortritt, besonders deutlich empfunden; hoffentlich wird ihm, je eher, je besser, auch entsprochen.

Großbritanniens Aussenhandel.

Der Gesamtwert der Einfuhr und Ausfuhr im Jahre 1913 erreichte die Summe von 1 404 151 093 Lstr., was eine Zunahme von über 60 Mill. Lstr. gegen 1912 bedeutet. Die Einfuhr erfuhr im Dezember eine Abnahme von 2 951 000 Lstr., während die Ausfuhr gegen das Vorjahr um 1 868 000 Lstr. zugenommen hat. Die Einfuhr von Lebensmitteln belief sich auf 500 000 Lstr., mehr, dagegen weit die Einfuhr von Rohstoffen eine Abnahme von 3 452 000 Lstr., die der Fabrikate eine Abnahme von 52 000 Lstr. auf. Die Ausfuhr von Rohstoffen stellte sich um 746 000 Lstr. höher, die Ausfuhr von Fabrikaten um 34 000 Lstr. niedriger als im Vorjahre. Die Einfuhr von Fleisch nahm um 1 128 000 Lstr., von Rohbaumwolle dagegen nahm um Lstr. 2 345 000 ab. Der Export von Kohle weist eine Zunahme von 651 000 Lstr. auf.

Stahlwerksverband und preussische Schienenbestellungen.

Zu den gestrigen Börsengerüchten über einen preussischen 100 Millionenauftrag beim Deutschen Stahlwerksverband hören wir, daß es sich dabei nicht etwa um einen besonderen Auftrag, sondern um die üblichen etatsmäßigen Bestellungen der preussischen Staatsbahnverwaltung handelt, die dem Stahlwerksverband alljährlich zugehen und die hauptsächlichste Grundlage seiner inländischen Beschäftigung in schwerem Oberbaumaterial und Kleinereisenzeug bilden. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, würde der Auftragsbestand des Verbandes für das kommende Etatsjahr sich im großen und ganzen im Rahmen des letztjährigen bewegen. Was die Preise anbetrifft, so steht der Minister noch in Unterhandlungen mit dem Verband. Man hat sich noch nicht geeinigt. Der Minister verlangt im Hinblick auf die abgeschwächte Kongunktur einen Nachlaß auf die Preise.

Neues Röhren-Syndikat.

Nachdem in den letzten Tagen in Berlin Verhandlungen wegen des neuen Röhren-Syndikats stattgefunden haben, wird heute in Düsseldorf die Vollversammlung der Röhrenwerke wieder zusammengetreten und sich bis zum endgültigen Abschluß der Verhandlungen in Permanenz erklärt. Da die vorläufige Preisvereinbarung der Röhrenwerke nur bis zum 15. d. Mts. verlängert worden ist, muß bis zu diesem Tage die Bildung des neuen Syndikats erfolgen. Ueber die Einbeziehung auch der großen Röhren von über 330 mm lichter Weite in das neue Syndikat, unabhängig von der Neubildung des Grobblechverbandes, herrscht unter den Hauptbeteiligten bereits grundsätzliches Einverständnis. Wahrscheinlich wird bei den Verhandlungen hierüber auch die Frage der Blechsyndizierung angeschnitten werden, die aber auf die Syndizierung der großen Röhren an sich ohne Einfluß bleiben wird.

Beilage für Land- u. Hauswirtschaft

Organ für die Interessen der Landwirtschaft, des Garten-Obst- und Weinbaues, sowie der Imkerei

Verlag des

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Ersteinst. monatlich 2mal, jeweils am 2. und 4. Samstag

Nachdruck des Original-Printes nur mit Genehmigung des Verlegers erlaubt

Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Mannheim. — Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kircher.

No. 1. Freitag, den 9. Januar 1914.

5. Jahrgang.

Wochenspruch für die Frau.

Oh, meinest Du, daß die Sonne
erschämte gescheitert zu sein,
und kammst sie nur nicht leben,
weil gar zu fern Du bist.

Praktische Ratschläge für den Gartenbesitzer und Pflanzenfreund.

Der Gummibaum verlangt im Winter einen Standort bei etwa +10 Grad Reaumur. Wärmer zu halten empfiehlt sich nicht, da die Triebe sonst vergehen. Bei zu kaltem Standort geht diese Pflanzengattung leicht fäulnisartig zu Grunde, da das Gießen sehr häufig zu hart gehandhabt wird. Gießen die Pflanzen dann noch in großen Behältern, so ist die Gefahr der fäulnis und feuchtem Stand noch größer.

Arabis alpina (Gefülltes Gärtchen) ist ein kostbarer Frühblüher. Ohne Vorbehandlung ist ergetrocknet, können die Pflanzen am besten Fenster angebracht werden. Sie blühen in wenigen Wochen.

Blanche Topfpflanzen verkaufen leicht innerhalb des Gebiets, zumal wenn sie in feuchtwarmen Räumen, Wintergärten usw. ihren Standort wählen. Da empfindlich es sich, Solostängel der Erde belagern. Auch das Abknicken des Topfes ist damit zu begünstigen. Pflanzen, die während des Winters viel Wasser verlangen, wie Hibiskus, Farne, Polsterpflanzen, einige Palmen usw., mit Vermeidung von Solostängel zu Erde ebenfalls gute Dienste. Kein gefüllte Solostängel dient zum Überdecken der Zierpflanzen. Die aufgehenden jungen Stängel und Stielringe werden dadurch vor dem Abknicken geschützt. Ferner können beschädigte Stängel, Stielringe und abgebrochene Zweige an den Seitenstellen mit Holzschichten bestrichen werden, wodurch Fäulnis verhindert wird.

Empfehlenswerte Gipspflanzenarten, die große Früchte brüchige Früchte liefern, sind folgende: Solostängel, gelblich; La. Kirsche, dunkelrot; Wdm. Paula Kadell, rosa; Wdm. Neue Oberhäut, weiß; Draps Dom, rosa; Margarethe, weiß, weiß-schwarz. Man kann jetzt mit dem Vermehren beginnen.

Erbsenpflanzen bilden in den Käfen der Stängel häufig Seitenrispe, welche die Entwicklung der Stängelstängel behindert. Mit Vorsicht nicht man diese Seitenrispe aus, so daß die Stängelstängel unbeschädigt bleibt. Diese Arbeit kann jetzt noch erfolgen.

Blanche Zimmerpflanzen neigen den Standortwechsel sehr über, besonders wenn sie direkt aus dem feuchten Gewächshaus in ein trockenes, luftiges Wohnzimmer kommen. Aus diesen Gründe ist es besser, die Pflanzen aus dem Boden und nicht in der Wärmehülle direkt aus dem Gewächshaus zu fassen. Ein längerer Aufenthalt im Boden verleiht infolge Entschärfung eine bessere Haltbarkeit im Wohnzimmer.

Zu durchwinternde Geranien sind stets durchzuwintern. Wie im letzten Winter längere Zeit hängen, so blühen jetzt die Geranien leicht vom Stiel zum Stamm fort, und das Überleben der ganzen Pflanze geht sehr schnell vor sich. Selbst

der Unterhaltung der anderen Herren Kaufleute, die Toiletten der Damen kritisiert, vernachlässigen sein Ohr bei den feinen Ton klingen des Goldes, das dröhnt auf dem Spielisch rollt.

Der Spielisch sag ihm magisch an. Kann fünf Minuten waren vergangen, da stand er als unbedeutender Zuschauer ganz in der Nähe des Spielers.

Die lebhaftigsten erregten Gesichter der Spielenden interstieren ihn wenig, nur die Goldrollen weckten ein heißes Verlangen nach dem Besitz eines Vermögens in ihm.

Der kleine Weinrauch war verfliegen, unendlich ansehnlich erspähen er sich in dieser freundlichen Umgebung! (Wohl! Wohl! D. wer es dem Nichts hätte prägen können. Ein paar Goldrollen flimmerten in seiner Tasche, die Mutter hatte sie ihm ausgelegt.

Ob er dem Glück die Hand bot? Und warum nicht? Was von den Zwangigen konnte er schon öffnen auf dem Meer des Schicksals. Und wenn er gewonnen? Mit goldgefüllten Taschen ins Hotel zurückkehren?

Seine Hand zitterte, als sie das Gelbfeld auf das grüne Tuch des Tisches niederlegte. Aber es sah gar zu ansehnlich aus zwischen den Bergen von Gold, die sich an verschiedenen Stellen vor den Mitspielenden aufstürzten. Schnell warf der Kopf noch ein zweites Gelbfeld dazu.

Er setzte sich vor. Unablässig erklang die einseitige Stimme des Hauptpieler — rouge et noir — auch jetzt wiederholte er seinen Ruf.

Es waren da mehrere Herren, welche große Einsätze wagten. Magasin überließ die Summen — sein Herz begann unruhig zu klopfen — wenn er jetzt gewonnen, so wollte er an diesem Abend nicht weiterspielen.

Aber während er halb gedanklos Luftschloffer baute, hatte er keine beiden Gelbfelder schon verloren. Der Bankhalter veränderte den Verlust mit heiserem Ton, wie ein rechter Unglückschreiber.

Des Grafen Blut begann zu wallen, aber noch zögerte er, mit einem letzten Reiz von Befragung kämpfend. Da legte sich eine schlanke Hand auf seine Schulter. „Nun, haben Sie gespielt? ... Ich habe fabelhaftes Glück geerntet — zwanzigmal den Wert an einem Abend gewonnen. Mal sehen, ob mir die bekannte Göttin noch hold ist.“

Der Sprecher, Hauptmann von Kaffen, war ein Regimentskommandeur des Grafen, welcher geklopft den Worten des Grafen gelanghaft hatte und nun mit stierenden Sinnen wartete ob Kaffen gebirmt werde.

Das ist eine tolle Sache, Hauptmann von Kaffen, war ein Regimentskommandeur des Grafen, welcher geklopft den Worten des Grafen gelanghaft hatte und nun mit stierenden Sinnen wartete ob Kaffen gebirmt werde.

Das ist eine tolle Sache, Hauptmann von Kaffen, war ein Regimentskommandeur des Grafen, welcher geklopft den Worten des Grafen gelanghaft hatte und nun mit stierenden Sinnen wartete ob Kaffen gebirmt werde.

Erfolg

Verbreitende Bekanntheit zu machen
Druck, alle Arten, alle Größen,
in modernster Ausstattung,
für Ihre Brevets übertragen. Sie
werden durch uns nicht nur
billiger sondern stehen sich auch
unvergleichlich noch als diejenigen
mit dem / zu vergleichen.
Hannstein & Vogler A. G.,
Mannheim, P. 2. 1. 1.

Alle Arten Drucksachen

in modernster Ausstattung, rasch und billige liefert
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
G. m. b. H.

ins Glas gefüllt" tief sie patetisch, die glanzlosen Augen anlogend nach oben gericht.

Grafin Hedwige trug ein graues Kleid von feinem, fast durchsichtiger Seide. Sehr wertvolle alte Spitzen riefelten bis über das Kniegeknick herab und bedeckten zum Teil noch die weissen, spitzgeformten Fingern. Die herrlichsten Blumen aufstehten im Himmels, dem durch eine Menge ebenso erglänzender Kleinigkeiten, welche der Grafin gehörte, der Glanz des Fremden, nicht weniger genommen worden war.

Auf einem Schattenschen standen zwei schwere, silberne Armstühle, welche Decken und Kissen lagen herum, eine Wendelt auf schwebendem Marmorsockel stieß ein höchstes, sonores Lachen hören, lustvoll gefächerte Flakons standen hier und dort, einige Wertvollste Goldschmiede an den Händen vollendeten den Glanz des Besonderen, vernachlässigen.

„Und was treibst Du in dem obigen Ort, wohin sich höchstens ein paar Fremden verirren?“ fragte die Grafin, vor ihrem Sohn stehen bleibend. „Dein Aussehen gefällt mir nicht, Magasin. Du wirst die Deine Socken schälen lassen und hierbleiben. Wie ist, als sei ich einem Gefängnis entronnen. Und man wolle mir soupieren. Ich habe bereits zwei Plätze an der Table d'hoie belegt.“

So gern hätte Magasin sich den einschnürernden Einschluss des Reichthums und des damit verbundenen Wohlstandes überlassen. Doch als der erste Rausch verfliegen, wurde er sehr unruhig.

Wenn die Grafin reiste, brauchte sie viel Geld, das mußte er genau, und der Ausnahmigkeit in diesem Hotel verschlingt täglich eine hohe Summe, ungeschändet der Ausgaben, die das Leben an diesem erfließen Antwort mit sich brachte. Woher hätte sie das Geld?

Er gewann es über sich, verständig eine diebezügliche Frage zu tun. Die Grafin lachte. „Nun, hat es es mir nicht gegeben, darauf kannst Du Dich verlassen.“

Nun, vielleicht sind eines Tages Heimgeländchen, mit Goldschätzen beladen, bei uns in Lammort aufgetaucht, verachte er zu liefern.

„Dann würde ich nicht in diesem elenden Hotel logieren, sondern eine Villa für uns gemietet haben. Aber es reize sich mit ein anderer Ausweg. Ein Mensch — seinen Namen habe ich vergessen — bot mir Geld an — sechs-tausend Mark.“

Magasin hatte das Gefühl, als treffe ihn ein vernichtender Schlag. „Und Du hast einen Wechsel über die Summe aus? ... Ich unterbreche ein Papier, das ich nicht näher in Augen schein haben, weil es einen obigen Versuch mischrennt.“

Gott, diese Menschensklasse fällt sich schon gesammelt, wenn man nur ihr Geld annimmt. Du hast dich schon gesammelt, wenn rasch und unternehmig eines Individuum die Taufzählung eine bezweckliche, das Glück, der Grafin Singsch dient zu können, lenktete dem armen Mann aus den Augen.

„Du verfindest Dich in einer Täuschung. Was ist, fürchte, Du bist einem Buchhalter in die Hände gefallen.“ Das soll mich nicht weiter beunruhigen. Er versichert, daß die Rückzahlung des Geldes nach Belieben erfolgen könne.

„Und wenn Du ihn nicht einlösen kannst?“ „Nun bitte ich Dich aber, Magasin! Eine Grafin Singsch ist noch immer ihren Verpflichtungen nachzukommen.“

Aber treibe Mama, wenn wir doch nichts mehr haben! Lammort ist mit Hypotheken überlastet! Man hat mir aufs genaueste vorgezeichnet —

Magasin, ich verstehe Dir überdurch eine Verzögerung des Gesprächs, das mich antreibt und beunruhigt. Ich nun und mach ein wenig Toilette. Kann wollen wir soupieren.“

Einige Stunden später schritt Graf Singsch, von einem streife befreundeter Standesgenossen umgeben, dem Kasino zu, wo sich die mit allem Reichtum der Reizet ausgestattetem Spielstube befanden.

Die eifrigsten Klammern spendeten Tageshelle, eine Fontäne angenehme Kühle, Marmorarbeit erfüllte alle Räume. Dies war die Lust in der Magasin sich wohl fühlte; sein häßliches, vom Wein getriebenes Gesicht lockte. Doch während er

Zingertanz, den man verschiedentlich antwortet, bei empfindlicheren... Die Art der Unterbringung des Zingere ist je nach dem...

sonnigste ist immer, den ausgebreiteten Zinger gleich untergebracht, Zingere's Gegenstände hat einen Geruch... Das Schneiden des Stehbojes. (Gartenrand vorbauen.)

Die Frühjahrsbesprechung der Winterung.

Während der Winterung haben sich die Zingere'sten und die... Die Frühjahrsbesprechung der Winterung. (Gartenrand vorbauen.)

auskommen zu können, die einzige unabweisliche Folge... Das Schneiden des Stehbojes. (Gartenrand vorbauen.)

Es muß bei der Unterbringung nicht allen arbeitsfähigen... Die Frühjahrsbesprechung der Winterung. (Gartenrand vorbauen.)

Die mehr ich meinen Hausgarten nutzbringend?

Während der Winterung haben sich die Zingere'sten und die... Die Frühjahrsbesprechung der Winterung. (Gartenrand vorbauen.)

Die Marktwald.

Man hat die Jagd in diesem Wald... Die Frühjahrsbesprechung der Winterung. (Gartenrand vorbauen.)

Die Frühjahrsbesprechung der Winterung. (Gartenrand vorbauen.)

Die Frühjahrsbesprechung der Winterung. (Gartenrand vorbauen.)

Man hat die Jagd in diesem Wald... Die Frühjahrsbesprechung der Winterung. (Gartenrand vorbauen.)

Die Frühjahrsbesprechung der Winterung. (Gartenrand vorbauen.)

Die Frühjahrsbesprechung der Winterung. (Gartenrand vorbauen.)

Rheinisch-Westfälischer Zementverband.

Das Recht, den auf 12 Jahre gegründeten Rheinisch-Westfälischen Zementverband bereits zum 15. Febr. d. J. wieder zu kündigen, ist lediglich den beiden Werken Mark, Portlandzement und Wasserzementwerke Neubeckum und Gemarkung Elsa in Neubeckum eingeräumt worden, während alle andern Werke nicht in der Lage sind, den Verband vor Ablauf der ganzen Vertragsdauer zu kündigen.

Stillegung des Volksbräuhauses Todtnau.

B. C. Lörrach, 8. Jan. Die Stammteile des Volksbräuhauses Todtnau sind in ihrer Mehrheit von der Brauereigesellschaft vormals Fr. Reiter übernommen worden.

Verkehr.

Die Dampferflotte der Welt.

In der folgenden Tabelle sind alle Flotten über 100 000 Tonnen nach ihrer Größe geordnet und mit dem Bestande von 1910 zusammengestellt.

Table with columns: Land, Anzahl, Br.-Reg.-T., in Prozent, Zunahme seit 1910, relativ. Rows include England, Deutschland, U. S. A., Norwegen, Frankreich, Japan, Italien, Holland, Österreich, Schweden, Rußland, Spanien, Dänemark, Griechenland, Belgien, Brasilien, Argentinien, Türkei, China.

Gründung eines Kanalvereins Rheinhorne.

VW. In Essen wurde ein Kanalverein Rheinhorne gegründet, der die Förderung des Verkehrs auf dem genannten Kanal und die Wahrung der gemeinsamen Interessen an ihm bezweckt.

Norddeutscher Lloyd u. Pool-Differenzen.

Einer Unterredung mit Generaldirektor Heinicke entnimmt die Voss. Ztg. folgende Darlegung seines Standpunktes in der Poolfrage: Der Lloyd ist nach wie vor der Meinung, daß die Forderung der Hamburg-Amerika-Linie auf eine Quotenerhöhung absolut unberechtigt ist.

Betriebsergebnisse, Generalversammlungen und Dividenden.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffgesellschaft.

Der Aufsichtsrat hat für 1913 eine Dividende von 14 Prozent (w. i. V.) beschlossen, bei erhöhten Abschreibungen und gleichen Rückstellungen wie für 1912.

Zahlungseinstellungen und Kurse.

W. Wertheim G. m. b. H., Berlin. Zu den in der Presse verbreiteten Nachrichten über die beabsichtigte Liquidation der Firma W. Wertheim G. m. b. H., Berlin, erfährt „Der

Manufacturist“ aus gut unterrichteter Quelle, daß der Fürstentumskonzern nicht beabsichtigt, sämtliche Warenhäuser der W. Wertheim G. m. b. H. zu liquidieren.

Warenmärkte.

Mühlentabrikate.

E. Mannheim, 9. Jan. Das neue Jahr hat die schon so lange anhaltende Stille des Mehlgeschäfts noch nicht verändert. Beide Mehlarnten, Weizen- wie Roggenmehl, sind anhaltend verunsichert.

Baumwolle.

Marktbericht von Hornby, Hemelryk u. Co., Baumwollmakler, Liverpool.

Während der vier Geschäftstage der verlassenen Woche ist das Geschäft in Baumwollmärkten infolge des vorherrschenden Feiertagsgefühles von beschränktem Umlaufe gewesen.

Wochenbericht über den Viehverkehr vom 5.-10. Januar 1914.

Der Rindmarkt war mittelmäßig besetzt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 857 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise pro 50 Kilogr. Schlachtgewicht: Ochsen M. 88-100 (48-54), Bullen (Farren) M. 82-92 (46-52), Rinder M. 80 bis 100 (42-52), Kühe 60-82 (29-39) M.

Wolle.

Der Brettermarkt zeigte eine große Stille im Versand, aber auch im Einkauf für spätere Lieferzeiten war Ruhe vorhanden. Die Grossisten sind mit der Eindeckung des Jahresbedarfes, nach wie vor, zurückhaltend. Anscheinend will nur ein Teil Abschlüsse auf Jahreslieferungen vornehmen.

Metallmarkt.

W. Berlin, 9. Jan. Markkassinn 345 M., Australzinn 344 M., Blei 38 M., Elektrolytkupfer 134 M., alles Obribe unverändert.

Personalien.

Alb. Nahn & Sohn in Mannheim.

Die Schuhwarenfirma Alb. Nahn u. Sohn, Mannheim, teilt mit, daß sie ihren bewährten, langjährigen Mitarbeitern den Herren Oswald Fiedler und Samuel Heumann Kollektivprokura erteilt hat.

Fachliteratur.

Dietrich, Dr. B., Handelskammersyndikus, Deutschlands gegenwärtige handelspolitische Lage und die Vorbereitung der nächsten Handelsverträge, Preis M. 1.20, Plauen 1913, kl. 8°, 46 S.

Veröffentlichungen des Bundes der Industriellen: Heft 6, Nov. 1913: Jahresbericht des Bundes der Industriellen für das Geschäftsjahr 1912-13; Probleme der deutschen Industrieentwicklung, Heft 7, Dez. 1913: Umgestaltung des wirtschaftlichen Ausschusses zur Vorbereitung der Handelsverträge Selbstverlag des Bundes der Industriellen, Berlin W. 9, Königin Augustastraße 15.

Letzte Handelsnachrichten.

An der Börse waren heute gefragt: Württemb. Transport-Vers.-Aktien zu 880 Mark pro Stück, Emailierwerke Maikammer-Aktien zu 83.50%, Zuckerfabrik Frankenthal-Aktien zu 393% und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien zu 212%.

r. Köln, 9. Jan. (Preiserhöhung des Bleiweißkartells.) Das deutsche Bleiweißkartell hat mit sofortiger Gültigkeit seine Preise um M. 1 pro dz erhöht.

r. Düsseldorf, 9. Jan. (Dezemberversand des Walzdrahtverbandes.) Der Dezemberversand des Walzdrahtverbandes betrug 40 000 t gegen 37 785 Tonnen im Dezember 1913. Hiervon entfielen auf den Export 10 800 gegen 14 645 t, wogegen 22 000 Tonnen gegen 23 140 t im Inlande verblieben.

r. Bochum, 9. Jan. (Vom Rheinisch-Westfäl. Zementverband.) Wie wir hören, hat das bedeutende Zementwerk „Elsa“ bereits durch Einschreibebrief dem Verbandsrat am 15. Februar gekündigt, wenn bis dahin die drei aufstehenden Werke nicht beigetreten sind.

Mergentheim, 9. Jan. Zu unserer Meldung von gestern abend erhalten wir folgende Berichtigung des letzten Satzes: Als Grundlage für die Festsetzung des Wehrbeitrages können 90 M. (nicht Prozent) pro Aktie angenommen werden.

Berlin, 9. Jan. Das Geschäft am Getreidemarkt stieß heute recht träge dahin und die Unterstützungen waren sehr gering. Niedrigeren Preisen Amerikas standen ungünstige Nachrichten aus Argentinien gegenüber, so daß die Preise für Brotgetreide und Hafer wenig Veränderungen erfuhrten; Mais und Rüböl lagen träge. Das Wetter ist mild.

Berlin, 9. Jan. (Von uns Berliner Bur.) Das große Preußenkonsortium dürfte Anfang nächster Woche zur Beschlussfassung über die Anleiheemission zusammentreten. Nach den neuesten Absichten der Regierung ist in Aussicht genommen, 4prozentige amortisierbare Schatzanweisungen mit 12jähriger Laufzeit auszugeben.

w. Berlin, 9. Jan. Die Rückflüsse bei der Reichsbank setzen jetzt stärker ein, so daß der Status eine Kräftigung zeigt. Man erwartet morgen die Diskontermäuerung der österreich-ungarischen Bank.

Madrid, 9. Jan. Der Direktor der spanisch-amerikanischen Bank gibt bekannt, daß sie heute mit der Rückzahlung der Guthaben beginnen wird.

Madrid, 9. Jan. Heute mittag öffnet der „Banco Hispano Americano“ seine Schalter wieder, womit die Zahlungseinstellung aufgehoben ist. Das wurde erreicht durch die Einbringung von zirka 40 Mill. Pesas Guthaben und Hilfeleistung von 12 Mill. Pesas seitens der Bank von Spanien gegen 20fache Garantien. Ferner wird eine Nachschußanlage von 10 Mill. Pesas — 50 Mill. Pesas auf die Aktien von 500 Mill. Pesas eingefordert.

London, 9. Jan. Nach dem Bericht des Iron Monger aus Philadelphia vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt war die Stimmung entschieden gebessert. Die Roheisenkäufe nehmen zu, auch die Umsätze in Blechen, Fassonstahl und Stangenstahl sind größer, aber die Preise unregelmäßig. In einigen Fällen sind die Preise für II. Quartalslieferungen um 1 Doll. höher. Baumaterial ist lebhafter, Stabeisen verkehrt lustlos, Knüppel sind besser gefragt.

w. Santiago de Chile, 9. Jan. Der Weltverbraucher an Salpeter für 1913 betrug 55 559 074 span. Ztr., das ist eine Zunahme von 568 970 Ztr. gegen 1912.

w. Peking, 9. Jan. Der Präsident erließ ein Edikt über die erfolgte Eröffnung folgender Orte für den Auslandsandel: Kweihsatshoeng, Provinz Schansi, Kalgan, Dolonnur und Thifeng Provinz Chihli, Taonanlu, Provinz Tschentsin, Lung-lou, Provinz Schantung. Die genannten Orte wurden auf die Initiative der chinesischen Regierung für den Handel geöffnet.

Hafenbauprojekt in Serbien.

VW. Das Millionenprojekt einer Hafenanlage in Prachowo an der östlichen Donaugrenze Serbiens nähert sich der Verwirklichung. Es ist von Bedeutung für die ein- und ausgehenden Güter Serbiens sowohl nach dem Schwarzen Meere als auch nach der Richtung Regensburg-Passau. Für die Ausführung steht bereits russisches, französisches und deutsches Kapital zur Verfügung. Die

Ueberseeische Schiffs-Telegramme.

Donau soll bei Prachowo überquert werden und die Eisenbahnstrecke dort einen Anschluß an die rumänischen Bahnen erhalten. Da dort auch die Strecke beginnt, die nach Uesküb führt, soll die Linie weitergeführt werden und die Eisenbahnstrecke einen Anschluß an die rumänischen Bahnen erhalten.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Angelommen die Dampfer: „Gotha“ am 5. Jan. Vm. in Santos, „Alrich“ am 5. 1 Uhr Nm. in Brisbane, „Yorck“ am 6. Jan. 6 Uhr Nm. in Neapel, „Prinz Heinrich“ am 5. Jan. 2 Uhr Nm. in Alexandrien, „Sierra Ventana“ am 5. Jan. 3 Uhr Nm. in Montevideo, „Bilow“ am 6. Jan. 3 Uhr Nm. Hongkong, „Yorck“ am 6. Jan. 7 Uhr Vm. in Genua, „Bremen“, am 6. Jan. 8 Uhr Vm. in Bremerhaven, — Abgehenden die Dampfer: „Derflinger“, am 6. Jan. 12 Uhr Vm. in Algier, „Eisenach“ am 5. Jan. 5 Uhr Vm. in Antwerpen, „Roon“, am 5. Jan. 4 Uhr Nm. in Genua, „Zieten“, am 5. Jan. 11 Uhr Vm. in Suez, „Norderney“, am 5. Jan. 7 Uhr Vm. in Baltimore, „Mark“, am 6. Jan. 2 Uhr Nm. in Port Said, „Kronprinzessin Cecilie“, am 6. Jan. 1 Uhr Nm. in Bremerhaven. — Angekommen die Dampfer: „Brandenburg“, am 6. Jan. 5 Uhr Nm. in Galveston.

Angelommen die Dampfer: „Helgoland“ am 4. Jan. 12 Uhr Vm. in Buenos Aires, „Sierra Ventana“ am 6. Jan. in Buenos Aires, „Derflinger“ am 7. Jan. 9 Uhr Vm. in Genua, „Großer Kurfürst“ am 7. Jan. 9 Uhr Vm. in New York, „Giesse“ am 7. Jan. 10 Uhr Vm. in Montevideo, „Chemnitz“ am 8. Jan. 1 Uhr Vm. in Bremerhaven, „Mark“ am 7. Jan. 1 Uhr Vm. in Suez, „Rheinland“ am 8. Jan. 12 Uhr Vm. in Adelaide, — Abgehenden die Dampfer: „Prinz Siegenmund“ am 7. Jan. 12 Uhr Vm. in Hongkong, „Gießen“ am 7. Jan. in Buenos Aires, „Lothringen“ am 7. Jan. 9 Uhr Vm. in Bremen, „Kronprinzessin Cecilie“ am 7. Jan. 12 Uhr Vm. in Southampton, „Franken“ am 7. Jan. 7 Uhr Nm. in Antwerpen, „Alrich“ am 7. Jan. 4 Uhr Nm. in Brisbane, „Coburg“ am 7. Jan. 11 Uhr Vm. in Bremerhaven, „Kronpr. Cecilie“ am 7. Jan. 6 Uhr Nm. in Cherbourg, „Prinz Heinrich“ am 7. Jan. 2 Uhr Nm. in Alexandrien, „Roon“ am 7. Jan. 2 Uhr Nm. in Algier, „Yorck“ am 7. Jan. 3 Uhr Nm. in Genua, „Crefeld“ am 7. Jan. 12 Uhr Vm. in Pernambuco, „Wittekind“ am 8. Jan. 10 Uhr Vm. in Bremerhaven, „Göttingen“ am 8. Jan. 8 Uhr Vm. in Antwerpen, „Berlin“ am 8. Jan. 10 Uhr Vm. in Genua, „Derflinger“ am 8. Jan. 12 Uhr Vm. in Antwerpen.

Mitgeteilt von Baus u. Diesfeld, General-Agentur in Mannheim, Hansshaus, D 1, 7-8, Telephon Nr. 180.

Oesterreichischer Lloyd.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: nach Venedig: 13. Jan. D. „Metevich“; nach Dalmat.: 11. Jan. Dalm. Alb. Eilinie D. „Baron Bruck“, 12. Jan. Linie Triest-Spiza (A) D. „Brioni“, 13. Jan. Eilinie Triest-Cattaro (A) D. „Baron Gautsch“, 14. Jan. Dalmatinisch-Albanesische Linie D. „Adelsberg“; nach der Levante und dem Mittelmeer: 11. Jan. Griech.-orientalische Linie B D. „Karlsbad“, 11. Jan. Linie Triest-Syrien B D. „Maria Teresa“, 13. Jan. Eilinie Triest-Konstantinopel D. „Praga“; nach Ostindien, China, Japan: 15. Jan. Triest-Bombay D. „Bregenz“ und „Habsburg“, 16. Jan. Triest-Kalkutta D. „Gisela“, 25. Jan. Triest-Bombay D. „Sentramis“, 30. Jan. Triest-Shanghai D. „Africa“, 2. Febr. Triest-Kalkutta D. „Trieste“, 5. Febr. Triest-Bombay D. „Cleopatra“; (A berührt: Pola, Lussipiccolo, Zara, Spalato, Oravosa, Castelnuovo und Cattaro. B berührt: Pola, Lussipiccolo, Zara, Spalato, Curzola, Gravosa und Cattaro.) Mitgeteilt von der Generalagentur Gundlach u. Bärenklau Nachfolger, Mannheim, Bahnhofstraße 7.

Woermann-Dampfer, 8. Jan. Lili Woermann auf der Heimreise am Donnerstag von Havre abgegangen. Thekla Bohlen auf der Ausreise am Donnerstag in Rotterdam.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: I. V.; Dr. Fritz Goldenbaum; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Ioss; Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Bioson gibt allen Schwachen Kraft! Das Patent, mehrere Wochen ausreißend, ist in Spottfelden, Drägerien, Verlangen etc. vom Biosonwerk Frankfurt (Main) 7, Großschloßstraße u. Großschloß G.

Elektrische Bügeleisen auch für die Reise geeignet. Auf Wunsch 4 Wochen zur Probe. Normales 2 1/2 kg. Bügeleisen, komplett mit 2 m Litze und Stecker Mk. 13,-. Stromkosten bei Krafttarif ca. 7 Pfg. für 1 Stunde bei Lichttarif ca. 14 Pfg. BROWN, BOYER & CIE. A.G. Abt. Installationen vorm. Stotz & Ge. Elek. m. B. H. G. 48/9 Telefon 662, 960, 2032. Hauptniederlage der Osramlampe.

Winter-

Sport

Organ für Ski-, Rodel- und Eislauf-Sport.

Wochenbeilage des Mannheimer General-Anzeiger (Badische Neueste Nachrichten)



Wie man sich zum Wintersport ausrüstet.

Wer einmal eine wintertypische Gebirgstour gemacht hat, sei es zum Zwecke des Wanderns, des Schlittens oder des Skilaufens, der wird die Beobachtung gemacht haben, daß der Genuß an den Freuden des Sports und der Natur in der Hauptache mit davon abhängt, wie man sich mit seiner wintersportlichen Ausrüstung versorgt hat. Wer zum Beispiel sein dünnes, wasserdurchlässiges Stadtschuhzeug mit in die Berge hinaufnimmt, der wird schon am ersten Tage nahe dabei sein, daß die Ausrüstung auf einen Schnapsen bekommen. Dieses, dickwollige, denogenes Schuhzeug ist eine Notwendigkeit für Wanderungen auf verschneiten Bergstraßen, während zum Skilaufen die Stiefel ebenfalls wasserdicht und vor allem so leicht sein müssen, daß man mehrere Paar Strümpfe übereinander ziehen kann. Wer in großen Höhen Skitouren ausführen will, braucht mindlichste Jaden und Unterzeug zum Wechseln, will er von vornherein der Gefahr einer Erkältung vorbeugen. Oben auf den Bergen weht es ganz anders als unten im Tal, und wenn sich kalte Räte hinzulagern, dringt der kalte Wind, in der Körper nicht genügend geschützt, bis auf die Knochen und ruft baldige Erkältung hervor.

Zur weiteren Ausrüstung des Skiläufers gehören dann allerlei andere Dinge, deren Fehlen auf ein solches Bergeschehen große Nachteile zur Folge haben können. Der Skiläufer braucht in der Einlage zu zwei Ski-Karven die Ausrüstung für den Skilaufen in nachahmendwertiger Weise festgelegt. Danach braucht man zur Ausföhrung von Skitouren: ein Paar Ester mit gut verpackter Bindung und einem Traggestell, zwei bruchfeste Stöcke mit Schneeschuhe oder Stiefel (mit Nagelung), Einsteckschnee, zwei Paar Strümpfe und ein Paar Wollsocken, eine starke Schärpe oder Mütze, eine dünne Schärpe (eventuell Hirschhorn aus Seide), zwei Paar Wollhandschuhe aus Seide, ein Handtuch, ein Sweater, Halstuch und genügend Wäsche zum Wechseln. Der Kaus des Touristen soll aus glatten Stoffen bestehen; die Hufe kann kurz oder lang sein. Bei der kurzen Hufe ist ein Wollschalchen (reißliche Dienste, der Kopf der Damen darf nicht zu lang sein).

Damit ist aber die Ausrüstung noch lange nicht beendet; man braucht noch allerlei Kleinigkeiten wie Messer und Taschenmesser, Schneehille, Pflanzstange, Skimantel, kleine Nieren, Wägen und Handschuhe, Fernrohre, Kompaß oder Kompass, die notwendigen Toilettengegenstände, Seife, etc. Alles dies wird im Kausfach untergebracht. Wer größere Skitouren unternehmen will, auf denen er tagelange nicht einkehrt, braucht ferner allerlei Proviant, der in wasserdichten Säcken verpackt wird: Dampfbrot, Zwieback, Kakao, Mandarinen, Nusschokolade, Speck, Dörrfleisch, Käse, gedörrtes Obst (Pflaumen, Feigen, Datteln, Aprikosen, Zitronensaft, Jucker usw.). Alkohol mittelstärke vermeide man dagegen. Gute Dienste werden außerdem ein solches Reparaturwerkzeug, eine Taschenlampe, ein Kompaß, eine Taschenlampe mit Kerze, Sturmlinienhölzer, ein Kochgeschloß und ein Zeltstange leisten. Dies alles geht in einen Kausfach hinein, wenn er nur groß genug ist, und wenn man ihn nur zu Boden verpackt.

Je nach den Umständen und der Art der in Frage kommenden Tour wird man auch wohl diesen oder jenen Gegenstand weglassen können. Im Vorzuge braucht man auch, wenn man zu mehreren eine Tour unternimmt, ist auch nur in einem Exemplar mitzuführen. Wer so ausgerüstet ist, der wird auch auf der Tour nicht so leicht in Verlegenheit kommen und hat vor allem die doppelte Freude am Sport und der schönen wintertypischen Natur wie der, der aus Mangel an Sachkenntnis oder schlechter Ausrüstung mit minderwertiger oder unvollständiger Ausrüstung auf die Berge zog.

Wintersport-Moden.

Der erste Hauptpunkt dieser Wintersportmode heißt, das Weiß der Wintersportmode mit Farben zu beleben, mit grellen und leuchtenden Farben. Der unergleichlichen Farberfülle, in der bereits in der Welt in den mannigfachen Geweben, Form und Material sich verschiedene Sportarten zeigen, stellt sich eine gewisse Neuerung hinzu, die Jacken mit großen Karos, Zirkelmustern, Tupfen und Streifen zu beleben, um ihre Wirkung fürs Auge noch zu erhöhen. Das beliebte Ceriseot, das leuchtende Gold und Orange, das tolle Königsblau und die ay-to-bate Tangofarbe werden in den verschiedensten Komplementärfarben gemischt und oft die lustigsten Zusammenstellungen erzielt.

Wozu gehört dann ein den Grundfarben entsprechender Schal, eine ebenfalls rot oder violette in Gestalt eines Turbans und, nicht zu vergessen, gleichfarbige Daubische. Der gestricke Schal in seiner zweifachen Verwendung als Halstuch und Gürtel spielt eine große Rolle und erhöht den Reiz des lebhaften Sportbildes, wenn seine Enden in bunter Pracht lustig im Winde flattern. Wechselnd wie die Farben sind auch die Fassons der Sportjacken, die einen, die in ihrem Zeisotgewebe sich vollends den Formen des Körpers an-

schmiegen, die anderen in einem Zeisotstrickgewebe, die wie Schneiderjacken mit aufgeschriebenen Taschen und Kleeblättern im Rücken, mit Revers und großen Knopferbüschel verarbeitet sind. Auch Hutartenerschöpfung fängt wieder an, sich auf einigen Modellen zu zeigen.

Für das Skilaufen sind Breches, so sehr sie auch noch einige wilde Gemüter besorgen, unerlässlich. In diesem an die Gewandtheit und Behendigkeit so große Anforderungen stellenden Sport, wenn man sein Leben nicht durch unnötige Beschwerung und Behinderung durch den Kopf oder die zum Kopf umgewandelte Pelertine aufs Spiel setzen will, muß eine Anströmung treten, die die Freiheit der Bewegung nicht behindert und die Gefahr, die eine Hemmung mit sich bringen kann, völlig ausschließt. Jede Liebhaberin dieses schönen Sports sollte darauf fleißige Bedenken hüten. In den Breches gehört eine lange Jacke oder eine Kuffenjacke, die fast bis auf die Knie reicht, zu der sich Cordelweber, der schmale Baumwollsaft, den auch die Herrenmode als Sportausrüstung verwendet, sehr gut eignet. Das Skilaufkostüm ist sowohl für den Sport im Hochgebirge wie in der Stadt gedacht und erfüllt mit seinen kleidsamen Formen in welchem Saite oder Belourmaterial, mit Belverbräunung am Kollkoll und Belkragen, alle Anforderungen an Luxus und Zweckdienlichkeit.

Skisport.

Skisport. Skisport. Die bereinigten vier Frankfurter Skivereine (Skiklub Taunus, Skiberein Mainz, Skiteilung des Taunusklubs, Schneehabklab Frankfurt), die auch den Grundstock des Verbandes Mittelhessischer Skivereine (Ski Frankfurt) bilden, veranstalteten am kommenden Sonntag, den 11. Januar auf dem Feldern im Taunus einen Langlauf über 15 Kilometer für den Erwerb des Olympischen Abzeichens. In dem Lauf kann sich jedes Mitglied des Deutschen Skiverbandes für das Rennen 1913 oder 1914 bewerben. Der Lauf beginnt vormittags 8 Uhr. Geöffnet wird durch anerkannte Preisrichter des Deutschen Skiverbandes. Die Strecke muß mindestens in der doppelten Zeit des Siegers gelassen werden. Mit diesem Wetlauf wird ein Langlauf für Junioren und ein Sprunglauf für Senioren verbunden.

Der erste Mittelkursus in der Bilgeri-Technik. Der Thüringer Wintersport-Verband, seit jeder besteht, seine Mitglieder mit allen Sportarten der einzelnen Zweige des Wintersports bekannt zu machen, hat beschlossen, in Renhausen am Rennweg einen Skilehrkursus zu veranstalten, der zum ersten Male die von dem bekannten österreichischen Dampfmann Bilgeri eingeföhrte Anwendungsmethode des Ski weiten Kreises von mittelhessischen Skiläufern vorzuführen sollte. Als Lehrer waren unter der Föhrung des begeisterten Sekretärs der Bilgeri-Technik Lorenz Henke aus München mehrere Herren gewonnen, welche fast alle ihre eigene Unterweisung durch Hauptmann Bilgeri erhalten hatten. Das Kommissariat war das denkbar günstigste für den Skilauf im Mittelgebirge: Weite, freie, fast abfallende Hänge und Wälder, durch Hochwald geschützt gegen die gräßlichen Anstöße der Witterung. Die Umgebung von Renhausen am Rennweg, 335 Meter hoch gelegen und mit dem Karabornie Jagdschloß das höchstgelegene Dorf des Thüringer Waldes, ist infolgedessen wie geschaffen gerade für die Ausübung des Skilaufs, und da der Ort seit dem vergangenen Herbst Bahnanschluss erhalten hat, ist es auch nicht mehr allzu schwierig, dorthin zu gelangen. Es waren daher außer den Teilnehmern am Kursus noch zahlreiche Wintersportler dort anwesend, um die reine Gebirgs-Wintersport zu atmen. Schon am 23. Dezember hatten sich viele Teilnehmer eingefunden, womöglich das Belohnungsstück die meisten noch zuzüchelt. Vom 26. bis 31. Dezember war aber die Beteiligung außerordentlich; lösten doch in diesen Tagen 70 Kursteilnehmer unter demselben Unterricht. Was diesen Kursteilnehmern, so wird den „Leipzig. N. N.“ geschrieben, gerade auch für den recht interessant erscheinen ließ, der schon Kurse in anderer Technik mitgemacht hatte, das war der Umstand, daß allen Teilnehmern jede Arbeit aus ihren ersten Anfängen vorgeführt wurde; jeder Vogen oder Schwung wurde so sorgfältig vom ersten Schritte an geübt, daß man dieses Verfahren glauben sollte, es sei kein Prinzip, den Schüler möglichst überhaupt nicht fallen zu lassen. Und wie viele Stürze sieht man sonst bei derartigen Übungen, bei welchen die Unterwiesenen in den ersten Tagen kaum aus dem Schnee herauskommen! So wurden die schwierigeren Schwünge aus ihren Elementen heraus entwickelt, zunächst in der Ebene geübt, dann am leichtesten Gang auf freier,

weiter auf größerer Strecke vervollständigt, bis der Teilnehmer an den steilsten Gang gestellt werden konnte, den er ohne Sturz hinabsteigen konnte. Auf die Unterschiede zwischen der Bilgeri-Technik und j. B. der der Norweger einzugehen, ist hier nicht der nötige Raum vorhanden; es sei nur darauf hingewiesen, daß gerade unter den fortgeschrittenen Teilnehmern am Skikursus das Urteil gefallt wurde, daß die Bilgeri-Technik diejenige ist, welche sich allmählich die Hauptstellung in Deutschland erobern dürfte. Wenn jetzt, wie bekannt ist, zwei Drittel aller Skiläufer die norwegische Art bevorzugen und nur ein Drittel in Bilgeri-Technik läuft, so hat das ohne Zweifel seinen Grund darin, daß wenigstens in Nord- und Mitteldeutschland die Norweger es waren, welche den Skilauf aus ihrer Heimat mit herüber brachten und bei uns einföhrten. Die Leichtigkeit der Erlernung ist ohne Zweifel auf Seiten der Bilgeri-Technik, und daher dürfte sie auch in naher Zukunft das Feld behaupten, ein Beispiel deutscher Gründlichkeit, welche sich aus der ausländischen Art das Brauchbare herauszufinden und in übrigen diesen Stoff in ihrer Art durchzuden und verbesserte. Der Dank, welchen die 76 Damen und Herren dem Vorstande des Thüringer Wintersport-Verbandes aussprechen, galt daher zugleich dem Hauptmann Bilgeri, welcher diese Technik herausbrachte und als deutsche entpochte. Hoffentlich wird der Verband weitere Kurse folgen lassen und damit dieser Technik ein neues Verbreitungsgebiet erschließen, denn sie ist es wert.

Skilaufen um das Deutsche Sportabzeichen. Der Skiklub Schirmer veranstaltet am 17. und 18. Januar seine Wetläufe, bei denen auch ein Offiziersläufer und Damenläufer in zwei Klassen stattfinden. Die Bewerber um das Deutsche Sportabzeichen können ihre skisportliche Prüfung im Langlauf am 17. Januar ablegen.

Die Meisterschaft von Österreich im Skilauf 1914. Aus Innsbruck schreibt man den „Leipzig. N. N.“: Der achte österreichische Dampfmannwetlauf, der die Austragung der Meisterschaft von Österreich im Skilauf für das Jahr 1914 bringt, wird in diesem Jahre am 1. und 2. Februar in Risbüchel in Tirol stattfinden. Das Programm, das eben herausgegeben wurde, setzt für Sonntag, den 1. Februar die vier Langläufe für die erste u. zweite Klasse, die Altersklasse und die Jugendklasse fest, für Montag, den 2. Februar (Nachtlichtlauf), die Sprungläufe für die vier Klassen und ein Hindernislauf. Die Meisterschaft von Österreich kann nur erworben werden durch die Teilnahme am Langlauf und am Sprunglauf für die erste, bzw. zweite Klasse. Der Sieger in der österreichischen Meisterschaft erhält ein Ehrenzeichen, ein Ehrenstundchen, gestiftet von Dr. E. B. und den Titel „Meister von Österreich im Skilauf für das Jahr 1914“, der zweite und Dritte erhalten Ehrenstundchen. Außerdem sind für die besten Leistungen in den zusammengefaßten Läufen für die erste und zweite Klasse und die Jugendklasse je zwei Ehrenzeichen vorgesehen. Sämtliche Wetläufe werden nach den Vorschriften der Wettlaufordnung des Dr. E. B. abgehalten. Nennungsfrist für die Meisterschaft von Österreich für inländische Läufer: 28. Jan., 12 Uhr mittags, für ausländische Läufer, die durch ihre Landesverbände angemeldet sind: 21. Januar, 12 Uhr mittags; für die Einzelkämpfer: 31. Januar, 8 Uhr abends. Nennungen werden unter feinen Umständen angenommen. Preisgeld für die Meisterschaft 6 Kr., Nenn- und Preisgeld für die Jugendläufe 2 Kr., für die Läufer 3 Kr. Die Jugendklasse springt auf der Sattbergbahn, für die Sprungläufe in den anderen Klassen wurde die große Risbücheler Schanze bestimmt. Nennungen und Wohnungsverordnungen sind an Franz Reich-Risbüchel zu richten. Bewerber um Teilnehmerkarten zur Tiroler Wintersportmode genießen für die Fahrt nach Risbüchel zu den Meisterschaftskonkurrenzen auf allen Linien der k. k. österreichischen Staatsbahnen eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung und haben zu den Wettlaufplätzen und Sprungplätzen freien Eintritt.

Die Wälder des Skilaufs in der Arme. Die zucht in Norwegen und Schweden, dann aber auch in den mittel- und südwestlichen Ländern wie Deutschland, Frankreich, Österreich, Schweiz und Italien geläufig wurde, hat neuerdings vor allem in der Schweiz einen außerordentlichen sportlichen Charakter angenommen. Die kommt durch die Veranstaltung von sportlichen Wettkämpfen für das Militär zum Ausdruck, die durch das schweizerische Militärdepartement tatkräftig und vor allem auch sehr tüchtige Unterstützung erfahren. Wesentlich der 10. Großen Streifen der Schweiz, die in der Zeit vom 16. bis 19. Januar in Pontresina abgehalten werden, sind ein n. a. auch ein Militär-Patrouillenlauf fort, bei

dem ein längerer Dauerlauf im Gebirge verlangt wird. Der Lauf ist in zwei Kategorien eingeteilt, damit auch weniger geübten Patrouillen die Teilnahme ermöglicht ist. Jede Patrouille muß aus vier Mann bestehen, und es darf ihr nur ein Offizier angehören. Die Mannschaften müssen Gewehr und Seitengewehr mitführen, wobei das Gewehr gebrauchsbereit getragen werden muß. Patrouillen der ersten Kategorie haben sogar Eispickel und Gletscherhaken mitzunehmen. Obwohl die Übung taktischer Aufgaben und Schießen nicht verlangt werden, sind die an die Teilnehmer gestellten Anforderungen bei diesem auf 5-6 Stunden berechneten Lauf sicher nicht gering.

Schlittensport.

Robelport in den Bonten. Der Neujahrstag mit seinem prächtigen Winterwetter bedeutete auch einen glänzenden Eingang für die schöne und fröhliche Weiterentwicklung des vom Robelklub Straßburg ins Leben gerufenen klassischen Winterporttages im Breuschthal. Eine ausgezeichnete Bahn mit hohen Schneewällen zu beiden Seiten, die manchen sonst dortigen Sturz der getriebenen Robler und Robleten in ein fröhliches Durcheinander liehewell verwandelten, wartete der auf wenigstens 70 bis 800 geköhlten Föhl der Besucher. Die vom Klub durchgeföhrte gute Ordnung im Robelbetrieb der Bahn fand noch allgemeinem Urteil volle Anerkennung, ebenso bekundete die Straßburger ein hoch anerkanntes Bestreben, in der Annahme an die außerordentlichen Ansprüchen eines solchen Tages zu befriedigen und es muß hier wohl erneut alle die Stimmen auf einen begeisterten Ton bringen, die eine Ueberlegenheit der Winterporttage anderer Gebirge um jeden Preis anstreben wollen. Dazu kam vor allem noch die überaus prächtige Winterlandschaft, die in Taß gefandenen Täler und Tannenwälder am Morgen, der sich auf das Gebirge am mittig unter dem Nebelhauch blau des Himmels. Wie schon früher, konnte man ständig die erhaschten Worte hören: Das ist so schön hier sei und die Robelbahn so ein Ausflugsort wert, das wüßten wir nicht. Es kann daher die Fahrt über Schirmer oder Rodhan zum Strubel auch für den kommenden und die folgenden Sonntage dieses Winters nur empfohlen werden. Außer den beiden Winterporttagen ab Straßburg 6 Uhr 43 Min. und 8 Uhr 58 Min. morgens wird voraussichtlich von jetzt ab an allen Schneesontagen noch ein Mittagszug um 12 Uhr 40 Minuten nach Schirmer-Rodhan verkehren. Mitglieder des Robelklubs haben nur durch Ausweis ihrer Mitgliedskarte Herren 3 M., Damen 2 M. Werf Berechtigung zur freien Benutzung der Bahn.

Robelport im Taunus. Der vor einiger Jahren ins Leben getretene Frankfurter Robelklub hielt dieser Tage seine erste Generalversammlung ab, die ein erfreuliches Bild emfiger Vereinarbeit und gleichzeitig die besten Ansichten für die Entwicklung und Ausbreitung des Robelports im Taunus bot. Der erste Vorsitzende Franz Schirmp hob in seinem Jahresbericht die aus Oberhof in Thüringen von einigen Mitgliedern überbrachten Anregungen hervor, die seinerzeit zur Gründung des Klubs führten. Erforderlich sind zunächst für den Bau der 300 Meter langen Bahn 4-5000 Mark Anlagelosten, der Stand der Dinge ist indessen so günstig, daß man alle finanziellen Schwierigkeiten als überwunden betrachten darf. Apotheker Hrens schilderte hierauf an der Hand von Plänen und Zeichnungen die nach technischem Gutachten angelegte Bahn, die eine der besten Robelbahnen Deutschlands zu werden verspricht, zumal die geologischen Verhältnisse sehr günstig sind und ein nur normaler Winter ausreicht, die Bahn in einen vorzüglichen Zustand zu bringen. Zudem will man sein besonderes Augenmerk auf die Anlage großer und sportlich einwandfreier Kurven richten, ein Umstand, der die Bahn in Sportkreisen bald beliebt machen wird. Nach den bisherigen Erfahrungen hat man sich entschlossen, die Robelbahn an der Nordseite des Feldberges anzulegen, vom Obföhl zunächst in nordöstlicher Richtung mit einem Gefälle von 10 Prozent nach Sandpladen und von dort auf einer südlichen Straße weiter bis Stockhorn. Die letzten Verhandlungen mit dem Vertreter der fiskalischen Forstbehörde haben das erfreuliche Resultat gehabt, daß die Regierung bereit ist, die in Frage kommende Straße dem Klub gegen Entrichtung einer geringen Gebühr im Winter zur Verfügung zu stellen, und zwar ausschließlich dem Klub, so daß eine Gefährdung der Bahn durch anderweitige

Benutzung (Rodel, Fahrwerke usw.) ausgeschlossen ist. Es ist leider durch die Langwierigkeit der Verhandlungen nicht möglich gewesen, die Bahn in diesem Jahre vollkommen fertig zu stellen. Gebrauchsfähig ist zurzeit nur eine kleinere Strecke, indessen ist an der Fertigstellung für den nächsten Winter nicht mehr zu zweifeln. Auch die Rentabilität der Bahn ist, wie der Redner ausführte, vollkommen gesichert, bei dem gerade in Frankfurt immer steigenden Interesse am Vohlsleightport seien die Aussichten geradezu glänzend, zumal bereits heute von auswärtigen Vohlsleightklub-Neuzugängen zu sportlichen Rennen vorliegen. Mit besonderem Interesse hat auch der Herzog von Koburg-Gotha, ein bekannter Freund und Förderer des Vohlsleightports, von der Errichtung der neuen Bahn Kenntnis genommen. Dem Deutschen Vohlsleightverband, der seine nächste Tagung in Frankfurt a. M. abhält, ist der Klub als zweithöchste Vereinigung beigetreten. Nach Erstattung des Gesuchs durch den Schachmeister Wegel erfolgte durch Affirmation die Rentabilität des Vorhabens. Es wurden gewählt: die Herren Schimpf zum ersten Vorsitzenden, Ahrens zum stellvertretenden ersten Vorsitzenden, Kleier zum zweiten Vorsitzenden, Schönd zum stellvertretenden Vorsitzenden, Vogt zum protokollierenden Schriftführer, Nord zum korrespondierenden Schriftführer, Wegel zum Schachmeister. Der Bahnverwaltung und Kennleitung gehören an: die Herren Dr. Neuenburg, Heinrich Opel, Müffelheim und Ungeheuer, Zellberg. Besondere Sporkaufschiffe werden vor jedem Rennen ernannt. An dem Rennen um die Meisterschaft von Deutschland in Oberhof am 8. Februar wird sich der Frankfurter Vohlsleightklub mit dem Vohlsleightklub "Frankfurt" und Franz Schimpf als Führer beteiligen.

Spi. Das Deutsche Vohlsleight-Deby, dessen Ausrichtung der Deutsche Vohlsleight-Verband dem Friedrichroder Vohlsleightklub übertragen hat, gelang am 24. Januar in Friedrichroda zur Entscheidung. Der Deutsche Vohlsleight-Verband hat für die Konkurrenz einen ersten Preis gestiftet; weitere Preise gibt der veranstaltende Klub. Die Bahn, auf der das Deby gefahren wird, ist 2450 Meter lang und zählt zu den besten deutschen Vohlsleightbahnen. Am Tage vor der Entscheidung des Deby, am 24. Januar, findet ein Rennen um den "Wohlsleight-Bokal" statt, den der Eisenacher Vohlsleightklub zu verteidigen hat. In der ersten Hälfte des Februars, in der Zeit vom 6.-12., findet in Friedrichroda dann eine große Winterport-Woche statt, deren Programm außer Bobrennen noch Skilanglauf, Schlittschuhlaufen, Nord-Skirennen sowie Eislaufspiele und Eisboden Spiele umfasst.

Eisport.

Das Rennschlittenrennen für Bernsläufer, das im Berliner Eisloos in Szene ging, wurde von Gönase voort-Berlich mit 27 Kilometer gewonnen. Neher-Handler.

die mit den Siegern harr, um die Führung gerungen hatten, folgten mit einer halben Stunde Abstand vor Hartwig-Berlich zwei und Hoppe-Kronenst. zwölf Stunden zurück.

Die Spiele um die Bayerische Eisboden-Meisterschaft werden in dieser Saison in der ersten Klasse vom Männer-Turnverein München (1. Mannschaft) und Münchener Sportklub (1. und 2. Mannschaft) bestritten. In der zweiten Klasse spielen E. V. Monachia, Münchener Eislauf-Verein, Akademischer Sportklub, Männer-Turnverein (2. und 3. M.), Münchener Sportklub (3. und 4. M.). Der Sieger der Spiele erhält den Titel Bayerischer Eisboden-Meister 1914. Die Münchener Eisboden-Mannschaften haben bereits mit mehreren Städten Wettspiele abgeschlossen, mit anderen sind Unterhandlungen angeknüpft, so mit Berlin, St. Moritz, Brüssel, Innsbruck, Prag, Budapest.

Die Europameisterschaft im Schneelassen 1914, die durch den Berliner Eislaufverein zur Ausrichtung gelangt, soll am 7. und 8. Februar auf dem Hohenesee bei Berlin stattfinden. Das Meisterschaftsschneelassen führt über 500, 1500, 3000 und 10000 Meter. Sieger ist derjenige Läufer, der drei oder vier Strecken gewinnt, oder die beste Platzierung erzielt. Verteidiger der Meisterschaft ist der Russe B. Japollitom. Verbunden mit der Europameisterschaft sind internationale Juniorenschneelassen und Verbandschneelassen über 1500 und 3000 Meter.

Die Meisterschaften des Deutschen Eislaufverbandes im Schneelassen, die von dem Sportklub Ostpreußen und dem Verein für Bewegungsspiele Königsberg für den 17. und 18. Januar in Königsberg i. Pr. ausgeschrieben waren, sind auf den 24. und 25. Januar 1914 verlegt worden. Der Kronprinz hat einen vorzüglichen Wanderpreis für die Schneelassen-Meisterschaften gestiftet. Die Wettläufe führen über 500, 1500 und 3000 Meter. Verteidiger der Meisterschaft ist der Berliner Krüger (Berliner Eislauf-Verein 86), der im Vorjahre sämtliche Strecken überlegen vor dem Münchener Meister, dem deutschen Meister 1912 beim Schulze-Hamburg gewann.

Für die Eisboden-Meisterschaft von Oesterreich, die jetzt in Prag entschieden wird, sind folgende Vereinsmeldungen abgegeben worden: Münchener Männerturnverein von 1860, Slavia, Seckle Sport, Spolenskoft und Prager Deutsche Eisboden-Vereinschaft. Dazu kommt die Mannschaft des Berliner Schlittschuhklub, die den Titel zu verteidigen hat. Der Sieger des Auscheidungslampfes spielt gegen die Berliner Mannschaft.

Das Internationale Auslauf-Meeting des Cottage-Eislaufvereins wurde in Wien mit gutem Erfolg abgehalten. Die Meisterschaft von Oesterreich im Auslaufen fiel an den Verteidiger Willy Biedl (E. V. Wörthersee) vor den Wiener

Bauern Lwacher, Schwarzbild, Brede und Wirtinger. Das Internationale Damenauslaufen gewann Fräulein Angela Hauke vor Fräulein Paula Soland.

Berliner Berufs-Schlittschuhläufer in der Schweiz. Die bekannten Berliner Schlittschuhläufer Lemma Gönasevoort und Meyer, sowie der Russe Gutter leben zurzeit mit verschiedenen großen Schweizer Winterportplätzen zwecks Abschluss von Engagements in Unterhandlung. Neben Gönasevoort, Meyer und Gutter sollen noch drei weitere Berliner Läufer zur Bereicherung von launen Eisbahn- und Mannschafsläufen engagiert werden. Die Läufer werden zuerst in Engelberg, St. Moritz und Grindelwald Rennen laufen und dann die anderen großen Winterportplätze der Schweiz aufsuchen.

Deutsche Eisboden-Spiele in der Schweiz. Die vorjährige Eisboden-Mannschaft des Leipziger Sportklubs wird auch in diesem Jahre wieder eine Reise nach den Winterportplätzen der Schweiz antreten. Bereits am 11. Januar spielen die Leipziger in Davos, um sich dann zu den Pokalspielen nach St. Moritz zu begeben. An dem St. Moritz Eisboden-Meeting nehmen außerdem noch eine kombinierte englische Mannschaft und der Budapest Eislauf-Verein teil. Die Pokalspiele von St. Moritz werden nicht wie sonst Ablich mit 7, sondern 9 Spielern ausgetragen. Der Leipziger Sportklub entsendet nachstehende Mannschaften: Tor: Reissand; Verteidiger: M. Beckmann; Läufer: Baumgärtner, Jakob, Pring; Stürmer: Lange, Dr. Schomburgel, Jakob; Torwart: Vanhorst, Vogel. Die Spiele sind jetzt offiziell wie folgt festgesetzt worden: 12. Januar: Budapest Eislauf-Verein - kombinierte englische Mannschaft St. Moritz; 14. Januar: Leipziger Sportklub - kombinierte englische Mannschaft St. Moritz; 15. Jan.: Leipziger Sportklub - Budapest Eislauf-Verein.

Winterfeste.

Für die Tiroler Winterport-Woche ist jetzt das vollständige Programm erschienen. Sie erstreckt sich vom 20. Januar bis 2. Februar auf die Winterportplätze Kufstein, Innsbruck, Sill, Sölden, Garmisch, St. Anton, Obertal, Cortina und St. Johann. Die hauptsächlichsten Veranstaltungen sind die Weltmeisterschaft von Oesterreich auf Naturbahnen, die auf der Jansenstraße bei Sterzing am 20. Januar zum Austrag gelangt, die Oesterreichischen Eisbahnlaufmeisterschaften auf dem Lanzer See bei Innsbruck-Jagd am 31. Januar und 1. Februar, die Oesterreichischen Eiskunstlaufmeisterschaften in Silltal am 31. Januar, 1. und 2. Februar und die Bobrennen auf der Dolomitenstraße bei Cortina am 2. Februar.

Vereinstätigkeit.

Der Deutsche Ski-Verband hält am 21. Januar in Garmisch-Partenkirchen im Hotel Bayerischer Hof eine außerordentliche Vertreter-Versammlung ab. Die sehr umfangreiche Tagesordnung befaßt sich hauptsächlich mit Satzungsänderungen.

Vermischtes.

Aus dem Feldberggebiet. Die seit Sonntag im Feldberggebiet niedergehenden Schneemengen haben bis tief in die Täler herab ein für jede Winterportart geeignete Schneedecke geschaffen. Hierdurch ist es auch möglich geworden, in langen und äußerst gewöhnlichen Abfahrten die Stationen des obern und untern Höllentales zu erreichen. Hier sei vor allem auf die schöne Abfahrt vom Feldberg nach Höllentag hingewiesen. Bis Albersbach läßt sich jede der bis jetzt befahrenen Strecken vom Feldberg benutzen. Durch zweckentsprechenden Ausbau des alten Albersbacher Fahrweges hat nun Herr Sternennuß Haller in Höllentag für eine äußerst günstige Verbindung mit der Station Höllentag der Höllentalbahn gesorgt. Dies ist um so dankenswerter, als der vielbenutzte Postbahndener Weg nur in den kaltesten Tagen und auch dann nur erschwerend für eine Abfahrt ermöglicht. In der oberen Strecke fällt der neue Skiweg mit dem Sommerweg Albersbach-Höllentag zusammen. Er biegt etwa 100 Meter vor der Abzweigung des Postbahndener Weges in der Richtung nach Hintergarten von der Kreisstraße Albersbach-Hintergarten links ab. Der mit roten Fäden gekennzeichnete Weg führt mit möglichem Gefälle an den Rand der Sternennußbahn und von dort entlang derselben zu den Kliesen des Sternennußhofes. Offenlich gewinnt diese schöne Abfahrtsgelegenheit viele Freunde.

Aus den Winterkurorten.

192 108 Fremde. Das vergangene Jahr für den Kurbetrieb in Wiesbaden ein außerordentlich günstiges war, konnten wir bereits am die Mitte des Monats Dezember durch die damals bereits erreichte Fremdenziffer von 100 000 beweisen. Bis zum 31. Dezember nun ist die Zahl weiter gestiegen, so daß Wiesbaden mit einer Fremdenziffer von 192 108 das Jahr 1913 abschließt. Im Jahre 1912 wurden gezählt 180 370. Die Ziffer für die Postboten (weniger als 5 Tage Aufenthalt) ist seit 1912 gestiegen von 126 470 auf 128 977, die Zahl der Kurgäste von 62 900 aber auf 65 131. Das ist ein Erfolg, der die Heilkraft Wiesbadens und seiner warmen Quellen aufs beste beweist. Ein Vergleich mit dem Jahre 1911 zeigt das ständige Anwachsen der Fremdenziffer noch deutlicher. Es wurden gezählt 117 518 Postboten, 69 617 Kurgäste und 177 135 Fremde insgesamt.

Wintersportplatz
Schollach bei Henstatt
Schwarzwald
1908-1908 n. S. N.
Einzigartig günstige Schneeflächen
von Hochberg b. Matkrul. 24403
Gasthof z. Schneckenhof
Gut bürgerliches Haus mit allen modernen Einrichtungen. Zentralheizung. - Eigenes Fuhrwerk. - Aufzug für Rodler und Skifahrer. Köstliches Vergnügen. Mäßige Preise.
Der Bes.: R. Winterhalder.

Eine Wohltat für die Menschheit
WIKO-WERKE
Dr. Hentschel, E. N. S. N., HAMBURG.
Friedrich Drüll, Q. 2, 1, Kurfürsten-Drogerie Th. von Eichstedt, Kunststraße N. 4, Kurfürstenthaus; Bill & Müller, Gummiwaren; Ludwig & Schützhelm, Hofdrogerie, O. 4, 3, Filiale; Friedrichsplatz 19; Hof-Apotheke, Alexander O. E. Merk, C. 1, 4; Hirsch-Drogerie, J. Ollendorf, Planken P. 4, 1; Storchendrogerie, Marktplatz, Brettstraße R. 1, 6, Telefon 2762; A. Werlin, Artikel für Krankenpflege, E. 2, 6.

Nervöse finden Ruhe
wenn sie statt Schokolade
Quieta-Kaffee-Ersatz
Zum zweiten Frühstück und abends
Quieta-Krafttrunk
In Wohlgeschmack u. Wirkung unübertroffen. In allen guten Geschäften erhältlich. Quieta-Malz, nur in Apotheken u. Drogerien. Wo nicht erhältlich, nach Quieta-Werke, Bad Dürkheim.
Nach klügstem Gebrauch von Quieta-Malz spürt sich Besserung unserer Schwächlinge.
Quieta-Pulver ist ein hervorragendes Mittel zur Beseitigung periodischer Kopfschmerzen und bringt Wohlbefinden herbei.
Broschüren gratis durch Quieta-Werke, Bad Dürkheim.

Wintersportplatz
Schollach bei Henstatt
Schwarzwald
1908-1908 n. S. N.
Einzigartig günstige Schneeflächen
von Hochberg b. Matkrul. 24403
Gasthof z. Schneckenhof
Gut bürgerliches Haus mit allen modernen Einrichtungen. Zentralheizung. - Eigenes Fuhrwerk. - Aufzug für Rodler und Skifahrer. Köstliches Vergnügen. Mäßige Preise.
Der Bes.: R. Winterhalder.

WIKO-WERKE
Dr. Hentschel, E. N. S. N., HAMBURG.
Friedrich Drüll, Q. 2, 1, Kurfürsten-Drogerie Th. von Eichstedt, Kunststraße N. 4, Kurfürstenthaus; Bill & Müller, Gummiwaren; Ludwig & Schützhelm, Hofdrogerie, O. 4, 3, Filiale; Friedrichsplatz 19; Hof-Apotheke, Alexander O. E. Merk, C. 1, 4; Hirsch-Drogerie, J. Ollendorf, Planken P. 4, 1; Storchendrogerie, Marktplatz, Brettstraße R. 1, 6, Telefon 2762; A. Werlin, Artikel für Krankenpflege, E. 2, 6.

Nervöse finden Ruhe
wenn sie statt Schokolade
Quieta-Kaffee-Ersatz
Zum zweiten Frühstück und abends
Quieta-Krafttrunk
In Wohlgeschmack u. Wirkung unübertroffen. In allen guten Geschäften erhältlich. Quieta-Malz, nur in Apotheken u. Drogerien. Wo nicht erhältlich, nach Quieta-Werke, Bad Dürkheim.
Nach klügstem Gebrauch von Quieta-Malz spürt sich Besserung unserer Schwächlinge.
Quieta-Pulver ist ein hervorragendes Mittel zur Beseitigung periodischer Kopfschmerzen und bringt Wohlbefinden herbei.
Broschüren gratis durch Quieta-Werke, Bad Dürkheim.

KOLA-Pastillen DALLMANN
dienen im
Theater und Konzert
zur Entfaltung der
Genußfreudigkeit
und geistigen Frische
Dose N. 1.- in Apotheken und Drogenhandlungen

EISENWERK GRÖTZINGEN
IN BADEN
empfehl sich
in Herstellung und Montage
aller Art von Eisenkonstruktionen, als
Dächer, Säulen, ganze Hallen und
Gebäude, Kranbahnen, Kohlenver-
ladeanlagen, Brücken, Gittermasten.
Kostenloser Ingenieurbesuch, Projekt-
bearbeitung und Kostenvoranschläge.
Telefon Durlach No. 7.

Verkauf
3 mal benutzte
Badewanne
m. Heizelement, Umbänder
vervollständigt, 37440
Verkaufpreis 49,- port.

Ankauf
Getragene Kleider
Schuhe, Möbel kauft
Goldberg jr.
Mittelstr. 77. Tel. 4514.
85375
Beg. großen Warendeckung
darf zahlen in die aller-
höchsten Preise für läst-
liche ger. Herrenkleider,
Bekleidungen u. rd. zusätz-
lich reichhalt. Offert. unt.
No. 27456 an die Exped.

Stollen finden
Zur Ausübung der
Seilfunde
wech. best. kl. absteigt,
reife Leute als Vertreter
erf. die über Such- u.
Berat. erteilt. Aufst.
leicht. Verd. groß. 400,-
erforderlich. 84739
H. Amann, Düsseldorf.
Für das Adressbureau
einer größeren Tagespa-
pierzufahrt wird ausges.
Commis
z. sofort gesucht. Fran-
cosent. nicht unbedingt
erforderlich. Offerten mit
Gebaltsantrag, unt. No.
85380 u. 1. Exped. 85. 81.
Gehalt ein Heiliges,
Qualifikation. Näheres
inhaber zu Heiler Dom
Vorstadt, vorm. Rhein-
wiesenstr. 5, 1. Et. 1. 77305

Verkauf
3 mal benutzte
Badewanne
m. Heizelement, Umbänder
vervollständigt, 37440
Verkaufpreis 49,- port.

Ankauf
Getragene Kleider
Schuhe, Möbel kauft
Goldberg jr.
Mittelstr. 77. Tel. 4514.
85375
Beg. großen Warendeckung
darf zahlen in die aller-
höchsten Preise für läst-
liche ger. Herrenkleider,
Bekleidungen u. rd. zusätz-
lich reichhalt. Offert. unt.
No. 27456 an die Exped.

Stollen finden
Zur Ausübung der
Seilfunde
wech. best. kl. absteigt,
reife Leute als Vertreter
erf. die über Such- u.
Berat. erteilt. Aufst.
leicht. Verd. groß. 400,-
erforderlich. 84739
H. Amann, Düsseldorf.
Für das Adressbureau
einer größeren Tagespa-
pierzufahrt wird ausges.
Commis
z. sofort gesucht. Fran-
cosent. nicht unbedingt
erforderlich. Offerten mit
Gebaltsantrag, unt. No.
85380 u. 1. Exped. 85. 81.
Gehalt ein Heiliges,
Qualifikation. Näheres
inhaber zu Heiler Dom
Vorstadt, vorm. Rhein-
wiesenstr. 5, 1. Et. 1. 77305

Schülerstellen
Mädchen
für häusliche Arbeit und
Pfleger für vorübergeh.
Isoliert gesucht. 85000
Dr. Wöhrle, Stephentor-
promenade 18.
Für 1. Februar 1914
Wirtinnenmädchen nicht unter
20 Jahren, das etwas
lohn kann und Haus-
arbeit versteht, für Klein-
handlung gesucht. 85007
Richard Wagnerstr. 4
(3 Treppen hoch.)

Stellen suchen
Für 2 Junge, die Oden-
die Schule verlassen. Ein-
leitung auf
Büro gesucht.
Offerten an Theod. Edel,
Lampertstr.

Haasenstein & Voelker A-G
Amerikanische Anstalt für die
Lagerung u. Zerkleinerung des Weins
Mannheim P. 2. 1.
Tel. 22

Haasenstein & Voelker A-G
Amerikanische Anstalt für die
Lagerung u. Zerkleinerung des Weins
Mannheim P. 2. 1.
Tel. 22

Haasenstein & Voelker A-G
Amerikanische Anstalt für die
Lagerung u. Zerkleinerung des Weins
Mannheim P. 2. 1.
Tel. 22

